Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 63. Halle, Freitag den 16. März. [Mit Beilagen.] 1877.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 13. März. Der Pariser Correspondent der „Indépendance" hat heute ebenfalls eine Unterredung mit dem General Ignatieff gehabt und berichtet über dieselbe, Ignatieff habe sich über die von England zu erwartende Entschließung günstig geäußert. England habe durch die Ablehnung des Berliner Memorandums den Serbisch-Türkischen Krieg hervorgerufen und werde nicht eine neue Verantwortlichkeit auf sich nehmen wollen, indem es eine directe Sanctionirung der Arbeiten der Conferenz von der Hand weise. Auf die Form dieser Sanctionirung lege er wenig Gewicht, wenn dieselbe nur exekutorisch sei. Ueber die Gewährung einer einjährigen Frist zur Durchführung der Reformen durch die Pforte habe sich General Ignatieff, der übrigens mit den entsprechenden Vollmachten ausgerüstet sei, in abfälligem Sinne geäußert. Wenn die Türkei die Reformen nicht ausführe, würde ein jetzt unter den Mächten zu erreichendes Einverständniß letztere in ihrer Gesammtheit zu einer Intervention nicht verpflichten, wohl aber würden die Mächte durch ein solches Einverständniß verpflichtet werden, der Intervention einer oder mehrerer Mächte nicht zuwider zu sein. Er wünsche lebhaft die Erhaltung des Friedens. Sollte England die von ihm gemachten Eröffnungen nur theilweise acceptiren, so werde er die Verhandlungen weiter fortsetzen, aber Rußland wolle eine sofortige Sanction, da es sein Heer nicht mobil erhalten könne, ohne von demselben Gebrauch zu machen.

Pesth, den 13. März. Wie die „Presse" erfährt, betrugen nach dem für das vierte Quartal 1876 publicirten Ausweis der Ungarischen Staatskassen die Einnahmen in dieser Zeit 72,453,000, die Ausgaben 57,129,000 Fl., während in dem entsprechenden Quartale des Vorjahres die Einnahmen sich auf 63,785,000, die Ausgaben auf 53,912,000 Fl. beliefen.

Rom, d. 13. März. In dem gestrigen Consistorium hielt der Papst eine längere Ansprache, in welcher er, nach einem Rückblick auf die Ereignisse in Italien seit dem Jahre 1870, auf die gegen die Kirche gerichteten Gesetze der Italienischen Regierung und darauf hinwies, daß man ihm die Mittel zur Verwaltung der Kirche genommen und nur die durch die bestehenden Gesetze gewährleistete Freiheit gelassen habe, so, daß er zur Verhütung der Sittenlosigkeit und des Treibens der antireligiösen Secten nichts thun könne. Ferner protestirte der Papst gegen die Behauptung, daß er frei sei in der Ausübung seines Amtes und erklärte, eine Versöhnung sei unmöglich. — Die gestern ernannten, hier befindlichen Cardinäle wurden heute vom Papste empfangen, welcher ihnen das Barret überreichte. — In der Deputirtenkammer machte Petricelli die Mittheilung, daß er die Regierung demnächst über ihre Politik in der neuesten Phase der Orientalischen Frage, die in Folge der Auflösung der Conferenz eingetreten sei, interpelliren werde, sowie über die leitenden Grundsätze der Regierung bezüglich der zwischen den Cabinetten von Petersburg und London obwaltenden Meinungsverschiedenheiten.

Bukarest, d. 14. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Decret des Fürsten, durch welches die Errichtung von zwei neuen Artillerie-Regimentern angeordnet wird.

Athen, d. 14. März. Die Deputirtenkammer hat gestern eine Resolution, welche das Vertrauen zum Ministerium documentiren sollte, mit 75 gegen 72 Stimmen angenommen. Die Parteien Zaimis und Tricoupis unterstützten die Regierung, die Partei Kommunduros stimmte gegen die Resolution.

New-York, den 14. März. Zum Gouverneur von New-Hampshire ist der republikanische Kandidat Bin mit großer Majorität gewählt worden. Die Legislatur des Senates besteht gleichfals aus Republikanern, die zwei Repräsentanten im Kongresse sind ebenfalls Republikaner. — Wie aus Washington gerüchtweise verlautet, würden die gegenwärtigen Gesandten der Union in London und Madrid von ihren Posten abberufen werden.

Plymouth, d. 13. März. Der Hamburger Postdampfer „Suevia" ist hier eingetroffen.

Southampton, d. 13. März. Der Dampfer „Neckar" des Norddeutschen Lloyd ist hier eingetroffen.

Fürst Bismarck und die deutsche Reichsverfassung.

Während der Ministerpräsident von Preußen sich anscheinend in der abgelaufenen Session des Landtags um dessen Verhandlungen sehr wenig bekümmerte, benutzt der Kanzler des deutschen Reiches die erste Gelegenheit, um im Reichstage sein volles Herz auszuschütten. Man muß unwillkürlich daraus den Schluß ziehen, daß entweder dem Ministerpräsidenten von Preußen seine Stellung nicht so werthvoll erscheint, als dem Kanzler des deutschen Reiches die seinige, oder aber, daß der Letztere sich gewöhnt hat, Rücksichten zu nehmen, über welche der Erstere sich hinwegsetzt. Nun sind aber die beiden Aemter in derselben Person vereinigt, und der Träger dieser beiden Aemter hat so eben erst erklärt, daß er in seiner Stellung als preußischer Ministerpräsident sich zwar hinreichend mächtig, als Kanzler des deutschen Reiches sich aber vielfach gehemmt fühle; er hat gelegentlich dabei auch ausgesprochen, daß ihn der Vorwurf der Rücksichtslosigkeit zu großer Empfindlichkeit reizt. So bleibt denn für die Vernachlässigung, mit welcher der preußische Landtag behandelt wird, nur ein Erklärungsgrund übrig, nämlich der, daß der Reichskanzler meint, seine ganze Kraft ungetheilt an diejenigen Aufgaben setzen zu müssen, die ihm im Reiche zugewiesen sind. Und dieser Gedanke bildet denn auch eigentlich das Hauptthema derjenigen Rede, welche Fürst Bismarck am Sonnabend gehalten hat.

Es traten in seiner Rede zwei Hauptpunkte hervor, die Steuerreform und die Frage der Reichsministerien. Was die erstere anlangt, so entwickelte Fürst Bismarck abermals, wenn auch nur in nothdürftiger Skizzirung, den Plan, das Reich durch eine Vermehrung der indirecten Steuern vollständig auf eigene Füße zu stellen. Diesen Plan bezeichnete er als fest entworfen. Daß seine Ausführung noch nicht gelungen, liege an Schwierigkeiten, die er mit gewohntem Freimuth andeutete. Indeß stellte er den Plan für nächsten Winter in sichere Aussicht! Wir glauben es dem Reichskanzler schuldig zu sein, mit jeder Kritik seines Planes zu warten, bis wir denselben kennen. Ein Lob wäre hier eben so voreilig, wie ein Tadel. Gesetze kann man erst dann beurtheilen, wenn sie ausgearbeitet vorliegen; auf die Andeutungen, welche der Fürst bisher gegeben hat, ein Urtheil gründen zu wollen, ist eben so voreilig, als wollte Jemand nach der ersten flüchtigen Skizze, welche der Maler mit Bleistift auf das Papier geworfen, das danach auszuführende Gemälde beurtheilen. Und mit dem Lobe soll man in solchem Falle noch sparsamer sein, als mit dem Tadel.

Die Frage der Reichsministerien war durch den Abgeordneten Lasker angeregt worden. Nur der könne einen umfassenden Steuerreformplan entwerfen, der, an der Spitze der Geschäfte stehend, alle einschlägigen Verhältnisse überblicke, und die Verantwortung für die Ausführung des Planes zu übernehmen bereit sei. Wir hätten jetzt auf der einen Seite Reichsämter ohne Inhalt, wie das Reichseisenbahnamt, auf der andern Seite einen Inhalt für erfolgreiche Thätigkeit, aber keine Aemter. Der allein verantwortliche Reichskanzler habe sich nur einen Executivbeamten genannt; aber die Executive lasse sich praktisch von der Gesetzgebung nicht trennen. Daß der Bundesrath sich über eine Steuerreform nicht einigen könne, so lange ihm nicht ein verantwortlicher Finanzminister mit bestimmten Vorschlägen gegenüberstehe, begreife sich leicht. Redner nannte es eine der Hauptaufgaben unserer Politik, daß endlich ein verantwortlicher Leiter zum Vorschein komme, und schloß mit der dringenden Mahnung auch an die mehr föderalistisch gesinnten Elemente des Hauses, dem Reiche die nothwendige Organisation zuzugestehen; um so eher werde man dann im Uebrigen decentralisiren können.

An diese Ausführungen, und zwar überwiegend ihnen entgegentretend, knüpfte der Reichskanzler die seinigen an. Er lieferte, wie er dies schon mehrfach gethan, Beiträge

---

2] **Unter dem Henkerbeil.**

Novelle von J. Dungern.

(Fortsetzung.)

„Ich habe ihn auch nach „Port libre" führen sehen," entgegnete ihr Gatte, „indessen wird ihm nichts geschehen, er hat zu viel gute Freunde im Convent; hingegen mein armer Vater! Doch es wird noch eine Zeit kommen," rief er, indem er zornig die Faust ballte, „wo alle diese Elenden ihren Lohn finden werden!"

Erschrocken zog die junge Frau den Arm ihres Gatten näher an sich und sah sich in der Straße um, ob kein Späher zu erblicken sei; allein es war nichts zu sehen, als einige Kinder, welche vor den Häusern spielten und das entsetzliche Schauspiel, welches der Nation täglich zu Theil wurde, in ihrer kindischen Art wiederholten. Sie hatten nämlich auf der Schwelle des Hauses von einigen Holzblöcken eine Art Guillotine errichtet, bei welcher ein großer, kräftig gebauter Junge den Scharfrichter spielte, während die jüngere Schaar seiner Gespielen die Verurtheilten und das Publikum vorstellte.

Schaudernd zog die junge Frau ihren Gatten weiter.

„Wie die Alten summen," zürnte jener erbittert und theilte dann seiner Madeleine noch die erhaltene Nachricht mit, daß vermuthlich heute oder morgen die Gefangenen des „Port libre" in die Conciergerie gebracht werden sollten. „Wenn ich bis dahin keine Möglichkeit zur Rettung erdacht habe, so verfalle ich der Verzweiflung, denn der Gedanke, daß mein Vater dies Leben verläßt, ohne seinen Fluch zurückzunehmen, bringt mich dem Wahnsinn nahe! Ich werde die ganze Nacht auf Mittel sinnen, ihn zu befreien, und nur die Hoffnung auf dieses Gelingen gibt mir Kraft, das Leben zu ertragen; wohl weiß ich, Madeleine, daß ich Dir und unserem Kinde die Erhaltung meines Lebens schulde, aber nicht wahr, Du kannst mit mir fühlen, mein liebes Weib, Du, die Seele meiner Seele, weißt, wie nöthig mir des Vaters Verzeihung ist."

Madeleine drückte ihres Gatten Hand an ihr Herz, statt aller Antwort. Ihr rascher, energischer Geist schmiedete Pläne, wie sie morgen, trotz des bösen Jazard, wieder in das Gefängniß wolle und ob es nicht möglich sei, den Marschall in ihren Kleidern, welche sie in dem Waschbündel mit sich tragen könne, entschlüpfen zu lassen, während sie in dem Kerker verbleibe.

Betroffen starrte Riquet seine kleine holde Frau an, es war wie eine göttliche Erleuchtung, welche durch seine Seele zog, als er, gerade wie sie an ihrer Hausthüre angelangt, zu seiner Madeleine sagte:

„Der Himmel hat Dir offenbar diesen Gedanken eingegeben, Du mein Engel, denn wenn er auch auf die Art unausführbar ist, da mein Vater nie darein willigen würde, so brachte er mich auf eine andere Idee, welche ich mir in dieser Nacht reiflich überlegen will. . . . Mein Vater soll," fügte er in leisem Selbstgespräche hinzu, während Madeleine die Treppe hinauf eilte, um nach dem Kinde zu sehen, welches sie unter der Aufsicht der Wärterin zurückgelassen, „ja, mein Vater muß vielleicht erst auf meiner Leiche den Fluch zurücknehmen, den er mir gab, als ich aus unwiderstehlichem Drange Schauspieler wurde und eine Bürgerliche heirathete; ja, Antoine Riquet wird den Segen seines Vaters dem Fluche entgegensetzen, welchen Richard von Moncy durch seinen raschen Schritt, wozu ihn die Begeisterung für die heilige Kunst trieb, erhalten hat!"

In dem Gefängnisse, an dessen Ausgang der betrübte Sohn so ungeduldig geharrt hatte, ging es keineswegs so traurig und verzweifelt zu, wie ein Uneingeweihter sich denken mochte und wie es die Lage der Dinge wohl auch mit sich brachte.

Unter den vierzehn Menschen, welche die Willkür der Machthaber hier eingekerkert und welche kein anderes Verbrechen begangen hatten, als daß sie von vornehmer Geburt und reich waren, gab es wohl keinen Einzigen, welcher eine betrübte Miene gezeigt hätte. Alle setzten ihren Stolz darein, möglichste Gleichgültigkeit und Heiterkeit zur Schau zu tragen. Das Leben, dieses kostbarste und heiligste Besitzthum des Menschen, war hier offenbar im Werthe gefallen, die Gräuel, welche täglich unter der Maske der Gerechtigkeit vorfielen, hatten die Gemüther abgestumpft, das Leben war beinahe etwas Werthloses geworden, nachdem man so viele theure Häupter unter dem Henkerbeile hatte bluten gesehen.

Diesen Abend nun sollte ein Concert stattfinden, wie denn fast jede Stunde den schönen Künsten gewidmet war, indem die Damen und Herren sich theilweise durch ihre Talente, theilweise durch erheiternde Gespräche die Zeit vertrieben. Der Salon war gemeinschaftlich und in ihm brachten sie, wenn sie Morgens ihre Zellen gereinigt hatten, was abwechslungsweise geschah, fast den ganzen Tag zu. Jeder hatte sein Tagwerk, welches er mit einer gewissen Art von Stolz und Befriedigung ausführte.

Uebrigens waren die zweiunddreißig Zellen des „Port libre" in diesem Augenblicke, wie schon erwähnt, nur durch vierzehn Gefangene besetzt. Siebenundsechzig Unglückliche waren an diesem Morgen hingerichtet worden, die Anderen waren jeden Augenblick des Todes gewärtig und athmeten so zu sagen nur noch unter dem Beile der Guillotine.

Doch störte diese Perspektive keineswegs das Programm des Tages. Mit dem leichten Sinne der Franzosen, welcher hier mit aristokratischem Stolze gepaart war, trugen Alle das „Unvermeidliche" mit jener Würde und Gelassenheit, welche damals, das mußten auch die Gegner eingestehen, fast alle Opfer der Revolution bewahrten.

Hatten ihre Vorfahren auch zum großen Theile durch Willkürherrschaft und schonungslose Härte gegen Niederstehende sich den Boden unter den Füßen ausgehöhlt und mit muthwilliger Böswilligkeit und Leichtsinn das große Drama herbeigeführt, in welchem ihre Nachkommen und ein schuldloses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0001

zur Kritik der deutschen Reichsverfassung, die so einschneidend waren und dabei so unbefangen klangen, als wäre diese Reichsverfassung nicht sein eigenstes Werk. Er gab so zu erkennen, daß er sich durchaus keiner besonderen Befriedigung über dieses sein Werk rühmt. Man kann aus seinen Ausführungen in der That nichts Anderes herauslesen, als daß der Apparat der Reichsverwaltung unzureichend und ungeeignet ist, die dem Reiche gestellten Verwaltungsaufgaben zu lösen. Nicht einmal das ist mit diesem Apparat zu erreichen, daß der Staatshaushalt rechtzeitig festgestellt wird. Daß der Reichstag zehn Tage lang müßig zusammenbleiben mußte, bevor ihm das Budget vorgelegt wurde, war nicht etwa ein unglücklicher Zufall, dem man in Zukunft vorbeugen, auch nicht ein vertretbares Versehen, das man in Zukunft vermeiden kann, sondern geradezu eine berechtigte Eigenthümlichkeit des Reiches, die sich in den folgenden Jahren ebenso wiederholen wird, wie sie bisher stets eingetreten ist. Erst wenn der Reichstag sich zusammengefunden hat, wenn er schon mit hohen Augenbrauen gelassen dasitzt, kommt über die Mitglieder des Bundesraths jene versöhnliche Stimmung, die sie in den Stand setzt, irgend etwas fertig zu bringen. Am Ende war es gar ein Fehler des Reichstages, gegen seine sonstige Gewohnheit sofort am ersten Tage in beschlußfähiger Anzahl zusammenzutreten.

Daß das nothdürftig zusammengestellte Werk des Staatshaushalts noch kein definitives ist, daß es gerade an der wichtigsten Stelle eine Note enthält, die man ungefähr dahin übersetzen kann: „Man kann es übrigens auch anders machen", darf unter diesen Umständen kein Wunder nehmen. Die Mangelhaftigkeit, die Verbesserungsbedürftigkeit der deutschen Reichs-Verfassung ist somit durch ihren Urheber selbst festgestellt. Ihre Mängel dürften erträglich scheinen, so lange bei den Einzel-Regierungen der gute Wille vorhanden war, diese Mängel erträglich zu machen. Aber auch dieser gute Wille ist vorüber. Fürst Bismarck ist nicht der Erste, der es ausspricht, daß die centralistische Bewegung im Rückschreiten, die particularistische im Vorschreiten begriffen ist; es ist in den letzten Monaten vielfach ausgesprochen worden, aber daß er es jetzt bestätigt, macht diese Behauptung zu einer unanfechtbaren. Daß Preußen mit seinem Vorschlage, an welchen Ort das Reichsgericht zu verlegen sei, von beiden Reuß, beiden Lippe und beiden Schwarzburg überstimmt werden konnte, ist ja nach der Verfassung zweifellos möglich; aber wer am 18. Januar 1871 prophezeit hätte, daß solche Möglichkeit je zur Wirklichkeit werden könne, würde der nicht als ein Thor verlacht worden sein? Die Weigerung der sächsischen Regierung, der preußischen den Eisenbahnbetrieb von Liebenwerda nach Dresden zu gestatten, stützt sich ja auf Gründe, die sich mehr oder weniger gut vertheidigen lassen, daß aber die sächsische Regierung diese Gründe nicht geltend machen würden, wenn sie guten Willen hätte, ist doch nicht zu bezweifeln.

Durch die ganze Rede des Fürsten Bismarck zieht sich das allgemein getheilte Gefühl, daß unsere politischen Zustände bis zu einem hohen Grade von Unerquicklichkeit gediehen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 14 März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Landes-Oekonomie-Rath Gühne zu Erfurt den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen und den Domänenpächtern und Ober-Amtmännern Kühn zu Pretzsch und Lücke zu Borschütz den Charakter als Amtsrath zu verleihen, sowie den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Staßfurt, Konsul a. D. Stengel daselbst, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Privat-Dozent Dr. med. et phil. Eduard Külz in Marburg ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der Sanitäts-Rath Dr. Haacke zu Stendal ist zum Kreisphysikus des Kreises Stendal ernannt worden.

Den Domänenpächtern Sperber zu Granau und Carl zu Haynsburg ist der Charakter als Ober-Amtmann verliehen worden.

Monarchenpaar ihren Untergang finden sollten, so hatten die Meisten dieser Unglücklichen auch bis zum Momente des Todes sich mit großem Muthe und zäher Standhaftigkeit benommen.

Das Versammlungszimmer im „Port libre" war am heutigen Abend ungewöhnlich früh besucht worden, fast alle Gefangenen waren hier versammelt, und eben nahte sich der Marschall von Money dem Kreise der Herren, welche um die schöne und liebenswürdige Herzogin von Merinville versammelt waren, als die Thüre anfging und Benoit, der Schließer, einen neuen Ankömmling — welchen wir eine halbe Stunde zuvor an den Pforten des Gefängnisses sahen — hereinbrachte.

Amand Drouet, so hieß der neue Gefangene, nahte sich mit ungezwungener Höflichkeit und vollendetem Anstande und bat um Verzeihung, daß er hier eingedrungen, aber der gute Benoit habe keine Ruhe gehabt, bis er ihn aus der traurigen Zelle hier unter heitere Gesellschaft gebracht habe.

Der Schließer aber hatte sich dem Marschall genähert und ihm mit wenigen Worten den Grund von Drouets Einkerkerung mitgetheilt.

Der alte Marschall streckte dem Ankömmling beide Hände entgegen:

„Seien Sie uns hochwillkommen, mein Herr!" fügte er mit der Verbindlichkeit hinzu, welche sein ganzes Benehmen charakterisirte; „soeben erfuhr ich, mit welch' tapferem Freimuthe Sie über die Henker urtheilten, welche im jetzigen Augenblick ihr blutiges Beil über Frankreich schwingen. Ich rechne Sie ganz zu den Unsrigen. Erlauben Sie mir, daß ich Sie der Gesellschaft vorstelle."

Schon bei Drouets Eintritt war die Herzogin von Merinville tödtlich erbleicht, um ihre Lippen zuckte es schmerzlich und doch glitt ein Freudenstrahl aus ihren Augen, als der Marschall den neuen Ankömmling als zu ihnen gehörig vorstellte. Mit fieberhafter Spannung hafteten ihre Augen auf Amands edlen Zügen, dessen dunkle Locken, von Band und Puder unberührt, sein edles, männliches Antlitz umrahmten.

(Fortsetzung folgt.)

Das heute ausgegebene 5. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 8481 das Gesetz, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten, vom 24. Febr. 1877; unter Nr. 8483 das Gesetz, betreffend einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer, der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, vom 12. März 1877.

Die „Prov.-Korr." schreibt: Der Reichstag wird voraussichtlich zunächst die Etatsberathung in täglichen Sitzungen fortsetzen und in der nächsten Woche wohl auch die der Budgetkommission zugewiesenen Abschnitte in weitere Berathung nehmen können. Ob es trotzdem möglich sein wird, den Reichshaushalts-Etat, wie es die Verfassung fordert, vor dem 1. April festzustellen, wird sich erst in einigen Tagen bestimmt erkennen lassen. Aeußersten Falls würde eine vorläufige Ermächtigung zur Fortführung der Finanzverwaltung auf Grund des früheren Etats zu erbitten sein. — Neben dem Etat dürfte die Frage über den Sitz des Reichsgerichts in einer der nächsten Sitzungen zur ersten Berathung gelangen. Der vorgelegte Gesetzentwurf bezeichnet in Gemäßheit des vom Bundesrathe gefaßten Beschlusses Leipzig als den Sitz des Reichsgerichts. Aus dem Reichstage ist bereits ein Abänderungsantrag angekündigt, welcher in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage Preußens im Bundesrathe Berlin als Sitz des Reichsgerichts in Aussicht nimmt. Es ist zu erwarten, daß die gewichtigen Gründe vom nationalen und praktischen Standpunkte und im wesentlichen Interesse des Reichsgerichts selbst, welche für die preußische Regierung bei ihrem Antrage bestimmend waren, auch im Reichstage zur entscheidenden Geltung gelangen werden.

In dem seitens des Reichskanzlers für die nächste Reichstagssession verheißenen Reichssteuer-Reformplan wird voraussichtlich auch die Einführung einer Petroleumsteuer in Vorschlag kommen. Es wird die frühere Meldung bestätigt, daß die Regierung von Mecklenburg-Schwerin beabsichtige, demnächst die Einführung eines Eingangszolles auf Petroleum im Bundesrathe zu beantragen.

Wie die „Kreuzzeitung" berichtet, erzählt man sich in Reichstagskreisen, „daß infolge der neulichen Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Budgetansprüche der Marineverwaltung zwischen dem Reichskanzler und dem Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, eine Spannung eingetreten sei." Nach Mittheilungen, die uns zugehen und deren Glaubwürdigkeit wir nicht beanstanden können, hat Staatsminister v. Stosch ein Entlassungsgesuch bei dem Kaiser eingereicht. Ueber die Annahme des Gesuches durch den Kaiser scheint noch nicht entschieden zu sein.

Das Reichs-Justizamt, welches jetzt noch im Gebäude des Reichskanzleramtes untergebracht ist, soll demnächst das erste Stockwerk des für das Reich angekauften v. Decker'schen Hauses beziehen, und zwar dieselben Räume, welche schon seit Jahren für die Zwecke des Auswärtigen Amtes gemiethet waren. Ist erst der Ankauf des v. Decker'schen Grundstückes durch die Genehmigung des Reichstages perfect geworden, so dürften auch andere Zweige der Reichsverwaltung dahin übersiedelt werden. Die Bestimmung über die Benutzung der weitern noch unbebauten Strecken des Grundstückes ist den Beschlüssen des Reichstages vorbehalten.

In den Berichten der „Westfälischen Zeitung", des „Düsseldorfer Anzeigers" u. a. Blätter über die am 10. d. Mts. in Cöln abgehaltene öffentliche Versammlung zur Besprechung der wirthschaftlichen Lage wird erwähnt, daß Herr Baare von Bochum in seiner Rede unter Anderem mitgetheilt habe, der Finanz-Minister Camphausen habe ihm auf eine vor zwei Jahren wiederholt angebrachte und mit dem Hinweis auf die schon vorliegenden unheilvollen Resultate unterstützte Vorstellung über unsere Wirthschaftspolitik die Antwort ertheilt: „Glauben Sie, daß wir in Berlin eine Thräne darum weinen, wenn Sie in Westfalen zu Grunde gehen?" Wir sind, sagt der „Reichsanzeiger", in den Stand gesetzt zu erklären, daß eine solche Antwort von dem genannten Herrn Minister nicht ertheilt worden ist und daß jene Mittheilung, wenn sie der Versammlung wirklich gemacht worden, eine grobe Unwahrheit enthält. Voraussichtlich wird das Thatsächliche hierbei auch noch im gerichtlichen Verfahren demnächst festgestellt werden.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 14. März. Der erste Gegenstand heutiger (9) Plenarsitzung ist der Antrag Richter (Hagen), betr. Nachweisungen über französische Kriegskostenentschädigung, die übertragbaren Fonds und den Gesammtbetrag der zur Zeit vorhandenen Kassenbestände des Reichs 2c. Präs. Hofmann erklärt, daß dem Antrage, der demnächst der Budgetkommission überwiesen wird, thunlichst entsprochen werden solle. Bei Fortsetzung des Etats des Reichskanzleramts monieren die Abgg. Knapp und Dr. Lingens, daß der Reichskommissar für Ueberwachung des Auswanderungswesens neuerdings keinen Bericht über seine Thätigkeit erstattet habe. Der Letztere giebt zugleich die Gesichtspunkte an, die in dem Berichte zu berücksichtigen seien, und nimmt den katholischen Klerus gegen die in voriger Session bezüglich der Agitation auf diesem Gebiete gemachten Vorwürfe in Schutz. Auch Abg. Dr. Masunke spricht in letzterer Richtung und tritt speciell für den Pfarrer Gurowski ein, dem nach sorgfältiger Nachforschung der beste Leumund zur Seite stehe. — Bezüglich des Postens von 3600 Mk. für die Reichs-Schulkommission wies Abg. Schröder (Friedberg) nach, daß der Posten entweder wesentlich zu erhöhen sei, wenn er nützlich wirken solle, oder andernfalls besser ganz wegfalle. — Bei dem Kapitel Statistisches Amt spricht Abg. Schmidt (Stettin) den Wunsch aus, daß die Gehälter mit denen anderer Aemter ausgeglichen würden. Abg. Dr. Braun ist nicht für stetige Erhöhung der Gehälter; wenn wirklich ein Bedürfniß vorhanden, würde die Reichsregierung schon ihre Anforderungen stellen. — Abg. Reichensperger (Krefeld) hält es für nothwendig, daß den statistischen Tabellen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werde. — Beim Kapitel Normal-Eichungskommission urgirt Abg. Sombart die Nothwendigkeit, daß die Maß- und Gewichtsordnung nach jeder Richtung einheitlich durchgeführt werde. Der Regierungskommissar Geh. Rath Weymann erklärt, daß Abänderungsvorschläge der Normal-Eichungskommission dem Bundesrath zur Erwägung unterbreitet würden. — Zum Kap. 8. Gesundheitsamt konstatirt Abg. Dr. Löwe, daß dasselbe zwar noch keine Gesetze vorgelegt habe, aber im Uebrigen bereits sehr nützlich gewirkt habe. Für eine besondere Aufgabe des Reichs-Gesundheitsamts hält er es, der Verfälschung der Nahrungsmittel seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da inzwischen eine Vermehrung der Ausgaben im Etat erscheint, so giebt er anheim, die Position der Kommission zu überweisen. Abg. Sombart betont, daß es erforderlich sei, dem Gesundheitsamt das Feld seiner Thätigkeit durch Emanirung eines deutschen Seuchengesetzes zu schaffen und für die höhere Vorbildung der Thierärzte zu sorgen. Reichskanzler Fürst v. Bismarck, der kurz zuvor ins Haus getreten war, entgegnete, daß diesen Wünschen, soweit das Reich und nicht die Landesbehörden kompetent seien, bereitwillig Rechnung getragen werden solle. In der Hauptsache nehme er das Wort, um das Haus zu bitten, die neugeforderte Summe für das chemische Laboratorium zu bewilligen. Der Direktor des Reichsgesundheitsamts habe ursprünglich geglaubt, der Verunreinigung der Flußbette zunächst seine Aufmerksamkeit zuwenden zu sollen, er, der Reichskanzler, sei aber der Meinung gewesen, daß es zuförderst geboten sei, die Flüssigkeiten ins Auge zu fassen, welche dem menschlichen Körper zugeführt würden; also Trinkwasser, Bier und Wein — letztere wie sie eben unter diesem Namen vorkämen. Die seit einigen Wochen stattgehabten Untersuchungen hätten die hochgespanntesten Erwartungen in dieser Beziehung noch übertroffen, inzwischen hätte es bisher gar keine feststehenden Methoden für solche Untersuchungen gegeben, und darum bitte er, diese Mittel zu bewilligen. Die Untersuchungen würden übrigens auch für die Besteuerung verwerthbar sein. — Abg. Reichensperger (Krefeld) hat selbst im Hause auf die Verfälschung der Nahrungsmittel wiederholt, namentlich im vorigen Jahre, aufmerksam gemacht. Indeß hoft er nicht zu viel von der Thätigkeit der Zentralintelligenz des Gesundheitsamtes, dieselbe müsse jedenfalls durch Privatthätigkeit und Komitées unterstützt werden, die sich in den Städten bilden und mit dem Gesundheitsamt in Verbindung setzen müßten. Man müsse eben nicht glauben, daß man mit Gesetzen und Geld Alles machen könne. — Reichskanzler Fürst v. Bismarck bemerkte in Bezug auf die Aeußerungen des Vorredners, daß die Reichsregierung das empfohlene Beispiel Englands gerade befolge. Die Komitées in den Städten seien sehr erwünscht, aber dem Reiche fehlten die Organe, sie hervorzurufen, der Appell an ein hiesiges bestehendes Laboratorium sei resultatlos gewesen. Dafür, daß der Direktor des Gesundheitsamts nicht im Hause anwesend, trage er, der Reichskanzler, die Schuld, da er ihn beauftragt habe, der Cholera-Kommission in München beizuwohnen, im Uebrigen sei ein anderer technischer Vertreter im Hause anwesend. — Abg. Rickert hält die aufgestellte Summe nicht für hinreichend; Abg. Lucius meint, daß das nicht ausschließe, die gestellte Forderung jetzt zu bewilligen, und kann dem nicht zustimmen, was der Abg. Sombart über die Vorbildung der Thierärzte als wünschenswerth aufstellt. — Abg. Dr. Hirsch regt die Förderung der Morbilitäts- und Mortalitätslisten an. — Reichskanzler Fürst v. Bismarck giebt anheim, in dieser Beziehung einen besonderen Antrag zu stellen, da es sich auch um die Zuverlässigkeit der mit den Vorarbeiten für die Statistik zu betrauenden Organe bis in die Gemeinden hinab handle und er Bedenken trage, den Gemeinden neue Lasten aufzulegen durch Steigerung ihrer Aufgaben, die ohnehin in neuester Zeit sehr vermehrt seien. — Die Position Chemisches Laboratorium wird demnächst der Budgetkommission überwiesen. — Es folgte die Berathung des Auswärtigen Amtes. Hier beantragte Abg. Richter (Hagen), die Mehrforderung für den Direktor von 5000 Mark abzusetzen; er weist dabei auf die bekannten analogen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hin. Staatssekretär von Bülow erklärt indeß, daß die vorliegenden Verhältnisse andere wären, als bezüglich der preußischen Unterstaatssekretaire, daß die Billigkeit und die Nothwendigkeit des Dienstes diese Mehrbewilligung durchaus rechtfertige. Die Abgg. Lasker und Wehrenpfennig sind gleichfalls der Meinung, daß die vorliegenden Verhältnisse anderer Art als in Preußen seien und die außerordentlichen Dienstleistungen des betreffenden Beamten diese Erhöhung rechtfertigen. Die Mehrforderung wird mit Majorität bewilligt. — Im Kap. 12: Gesandtschaften und Konsulate erscheint bei Tit. 11 für den Botschafter in London eine Mehrforderung von 30,000 ℳ, gegen welche Abg. Schröder (Lippstadt) das Wort nimmt. Er verwahrt sich namentlich dagegen, daß diese Mehrforderung von ihm nicht auch dann abgelehnt wäre, wenn Graf zu Münster seine berühmte Banketrede von dem protestantischen Deutschen Kaiserreiche auch nicht gehalten hätte. Englands Reichthum sei überdieß zu groß, als daß man mit diesem konkurriren könne. Dazu komme die gegenwärtige Nothlage und Hungertyphus im Lande. — Staatssekretair v. Bülow legte dar, wie nur eine reifliche Erwägung dazu geführt habe, diese Mehrforderung zu stellen. Daß das Konto des Auswärtigen Amts, wie der Vorredner bemerkt, stetig steige, könne ja nicht geleugnet werden, aber das erfordere das Interesse und die Erweiterung des Dienstes. Die Reichsregierung habe stets ihre Vorschläge auf das Nothwendigste beschränkt. Als der gegenwärtige Botschafter in London sein Amt übernommen, habe er gleich erklärt, daß er nicht glaube, mit dem Gehalte auskommen zu können, er wolle indeß sehen, wie die Thatsachen sich gestalten. Nach vierjähriger Erfahrung habe man nun die geforderte Zulage für ein unabweisbares Bedürfniß erkannt; es handle sich nur darum, den Botschafter ungefähr gleich mit seinen Kollegen zu stellen. Daß der Botschafter Zuschüsse aus dem eigenen Vermögen mache, könne doch nicht verlangt werden, liege auch nicht im Interesse des Dienstes. — Abg. Richter ist gegen die Erhöhung, aber aus anderen Gründen als der Redner aus dem Zentrum. — Abg. Graf Frankenstein weist es als unberechtigt zurück, den Hungertyphus in Schlesien, wie Schröder gethan, als Motiv der Ablehnung in die Debatte zu ziehen. Dergleichen Sachen ließen sich bei anderer Gelegenheit (Gewerbeordnung) erledigen. Die Abstimmung ist zweifelhaft, und wird deshalb zur Auszählung geschritten. Dabei wird der Posten mit 157 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

(Schluß in der 1. Beilage.)

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der Königl. Geh. Regierungs-Rath, Conservator der Kunstdenkmäler, Domherr zu Brandenburg, Ferdinand v. Quast auf Radensleben, ist am 11. d. gestorben. Der Verewigte, eine Autorität auf dem Gebiete der Bau- und Kunstgeschichte, hat durch seine Fürsorge für die Erhaltung werthvoller Bau- und Kunstdenkmäler sich große Verdienste um Erweckung und Pflege eines pietätvollen Sinnes für vaterländische Geschichte erworben.

— Theodor Wachtel feierte am Sonnabend seinen vierundfünfzigsten Geburtstag. Auf die Frage nach seinem Alter kann Wachtel in der That antworten: „Ich bin 54 Jahre jung."

— Fr. Clara Ziegler ist im Kaiseler Theater bei der Aufführung der „Maria Stuart" ein bedauerlicher Unfall begegnet; sie trat im letzten Akte fehl und knickte zusammen; wie sich herausstellte, war ein Sehnenband gedehnt und der Nerv auseinander gezerrt.

— Der alte norwegische Geiger Ole Bull ist von seiner jüngsten Weltfahrt nach Madison in Wisconsin (Nord-Amerika) zurückgekehrt, wo er eine junge Amerikanerin zur Frau hat.

Lotterie.

Bei der am 14. März fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 155. Preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 150,000 ℳ auf Nr. 21,542. 1 Gewinn zu 45,000 ℳ auf Nr. 18,206. 2 Gewinne zu 15,000 ℳ auf Nr. 18,216. 37,884 5 Gewinn zu 6000 ℳ auf Nr. 9815. 16,789. 20,384. 36,085. 73,597.

35 Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 1750. 6526. 8007. 12,043. 17,553. 19,384. 21,007. 21,558. 22,253. 25,179. 35,819. 39,183. 40,281. 40,880. 42,470. 32,626. 44,469. 45,748. 49,185. 51,559. 52,195. 57,823. 58,774. 61,589. 61,775. 62,022. 63,711. 69,480. 70,073. 70,174. 74,690. 78,378. 81,699. 86,288. 93,951.

49 Gewinne zu 1500 ℳ auf Nr. 2782. 3685. 7233. 9567. 9644. 9688. 10,787. 11,111. 14,520. 14,599. 14,866. 16,930. 17,134. 18,992. 24,787. 27,926. 29,723. 32,396. 33,037. 33,250. 36,638. 37,191. 40,888. 42,184. 43,155. 43.352. 43,904. 45,727. 49,559. 52,769. 54,451 61,681. 61,878. 62,895. 63,175. 63,440. 65,471. 65,503. 70,011. 75,311. 75,552. 81,448. 84,119. 85,579. 88,165. 90,117. 92,940. 93,692. 94,570

85 Gewinne zu 600 ℳ auf Nr. 2168. 3600. 5732. 5847. 8583. 9413. 11,015. 11,437. 13,916. 14,157. 14,542. 16,339. 18,294. 20,609. 27,715. 27,937. 28,385. 28,477. 30,050. 30,314. 30,364. 34,566. 34,848. 35,305. 36,330. 37,702. 38,890. 41,654. 42,134. 42,784. 46,404. 46,823. 46,879. 47,134. 47,434. 48,895. 49,424. 52,700. 53,196. 53,627. 54,118. 54,170. 54,273. 54,445. 54,576. 58,414. 58,430. 59,008. 60,376. 60,556. 60,998. 62,825. 63,136. 65,549. 65,821. 66,539. 66,543. 66,547. 68,602. 71,086. 71,134. 72,530. 73,913. 74,011. 74,178. 74,478. 76,211. 77,010. 77,555. 77,925. 78,014. 78,452. 81,263. 83,818. 84,182. 84,291. 84,471. 87,530. 87,999. 88,611. 89,555. 90,790. 91,071. 92,399. 93,255.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. März. Weizen 190—235 ℳ. Roggen 170—192 ℳ. Gerste 155—192 ℳ. Hafer 160—172 ℳ. pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 14. März. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 52.50—53—53,30 ℳ.

Berlin, den 14. März. Weizen. Termine schwankend, schließen recht fest, gekünd. — Einr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0002

195—235 Rm. nach Qualität bez., fein weiß poln. — Rm ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 217½—219 Rm. bez., Mai/Juni 220½ Rm. bez., Juni/Juli 222½—221½—222½ Rm. bez., Sept./Oct. — Rm. bez. — Im Roggen-Terminverkehr herrschte dieselbe Geschäftsstille wie in den letzten Tagen; es fanden daher keine Preisveränderungen statt. Von disponibler Waare waren die Anerbietungen nicht sehr belangreich, aber andererseits fehlte es auch an guter Frage, so daß Verkauf zu den ungefähr gestrigen Preisen nur wenig leicht war, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 153—184 Rm. gefordert, russ. 161—162 Rm. ab Boden bez., neuer russ. 153—161 Rm. ab Bahn bez., inländ. 176—183 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. März/April 161½ Rm. bez., April/Mai 161½—162 Rm. bez., Mai/Juni 159—159½ Rm. bez., Juni/Juli 158—158½ Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 110—183 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco wenig beachtet, Termine ferner gewichen, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 120—167 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuß. 135—152 Rm. ab Bahn bez., pommersch. 158—160 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 149—148½—149 Rm. bez., Mai/Juni 150½ Rm. bez., Juni/Juli 153 Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 151—186 Rm. bez., Futterwaare 135—150 Rm. bez. — Oelsaaten: Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez. — Rüböl hat im Preise wieder etwas verloren und der Markt schloß auch ohne größere Festigkeit, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 64 Rm. bez., pr. diesen Monat u. März/April 64,8 Rm. bez., April/Mai 64,3—63,9—64 Rm. bez., Mai/Juni 64,6—4 Rm. bez. — Leinöl loco 60 Rm. bez. — Spiritus anfangs etwas billiger erlassen, war schließlich zu den gestrigen Coursen wieder mehr gefragt als angeboten, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. bez. Loco ohne Faß 53,2 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April-Mai 54,2—5 Rm. bez., Mai/Juni 54,5—8 Rm. bez., Juni/Juli 55,6—7 Rm. bez., Juli/Aug. 56,6—8 Rm. bez. — Wetter: Milde.

Breslau, d. 14. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. März 51,80 bez., April/Mai 52,00 bez., Aug./Septbr. — bez. Weizen pr. April/Mai —. Roggen pr. März 154,00 bez., April-Mai 155,00 bez., Mai/Juni 157,50 bez. Rüböl pr. April/Mai 64,00 bez., Mai/Juni 64,50 bez., Sept./Oct. 63,50 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 14. März. Weizen pr. April/Mai 214,50 bez., Mai/Juni 216,50 bez. Roggen pr. April/Mai 156,00 bez., Mai-Juni 156,00 bez., Juni Juli 155,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. März 63,00 bez., April/Mai 63,00 bez., Sept./Oct. 63,25 bez. Spiritus loco 52,00 bez., pr. März — bez., April/Mai 52,90 bez., Mai/Juni 54,00 bez. Rübsen pr. Herbst 288,00 bez.

Hamburg, d. 14. März. Weizen loco ruhig, auf Termine matter. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 216 Br., 215 G., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 221 Br., 220 G. Roggen pr. April Mai 154½ Br., 153½ G., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 159 Br., 158 G. Hafer ruhig. Gerste bessere Nachfrage. Rüböl flau, loco 67, pr. Mai pr. 200 Pfd. 66. Spiritus ruhig, pr. März 44½, April/Mai 44, Mai/Juni 44, Juli/Aug. pr. 1000 Liter 100 pCt. 45½. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, d. 14. März. (Schlußbericht). Weizen loco geschäftslos, auf Termine träger, pr. März 307, Mai 311. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 191, Mai 194. Raps pr. Frühj. 402, Herbst 392 Fl. Rüböl loco 39, pr. Mai 38½, Herbst 38¾. — Wetter: Trübe.

London, d. 14. März. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,220, Gerste 12,200, Hafer 19,120 Quarters. Weizen geschäftslos, angekommene Ladungen ruhiger. Andere Getreidearten nominell unverändert. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, d. 14. März. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Futures 1/16 d. billiger. Amerikanische, Bengal, Surats 1/16 niedriger.

Petroleum. (Berlin, d. 14. März): Pr. 100 Kilo loco 34 ℳ., pr. März 29,0—00 bz. pr. März/April 28,0—00,0 bz., pr. April/Mai 28,0—00,0 bz., pr. Sept./Oct. 30,5—00 bz. Gek. — Barrels. Kündigungspreis — ℳ. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 14,00 Bf., 13,50 Gd., pr. März 13,50 Bf., pr. Aug./Dec. 14,90 Gd. — Bremen flau. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,50, pr. März 13,50, pr. April 13,75, pr. Mai 13,75, pr. Aug./Dec. 15,00. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 35 bz. u. Bf., pr. März 35 Bf., pr. April 34½ bz., 35 Bf., pr. Septbr. 37½ Bf., pr. Septbr./Decbr. 38 Bf. Weichend. — New-York (d. 13. März): Petroleum in New-York 15⅞, do in Philadelphia 15⅝. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 4⅝.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. März Abends am neuen Unterhaupt 3,06, am 15. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,06 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 14. März Vormittags 2,29 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. März Am Pegel 2,40 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. März 38 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 14. März. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung; einer auf allen Verkehrsgebieten stark ausgeprägten Geschäftsunlust gegenüber schwächte sich aber die Stimmung sehr bald um so mehr ab, als es an jeglicher Anregung mangelte und weder die Notirungen der fremden Börsenplätze, noch anderweitige Nachrichten einen nennenswerthen Einfluß gewannen. Die Course zeigen im Allgemeinen nur geringfügige Veränderungen, die aber in der Mehrzahl sich nach der negativen Richtung vollzogen. Gegen Schluß der Börse machte sich eine festere Strömung bemerklich. — Der Kapitalsmarkt blieb sowohl für inländische wie fremde Anlagewerthe still; die Dividende tragenden Kassawerthe konnten sich nur schwach behaupten. Der Geldstand zeigt keine wesentliche Veränderung; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2⅛ % diskontirt. — Von den österreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien und Franzosen einigermaßen lebhaft um, Lombarden waren ziemlich behauptet und still. — Die fremden Fonds und Renten blieben sehr ruhig; russische Anleihen fest, österreichische Renten etwas lebhafter, Loospapiere behauptet. — Deutsche und preußische Staatsfonds hatten zu fast unveränderten Coursen nur geringfügige Umsätze für sich; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren theilweise gefragt. — Von Prioritäten waren Preußische fest und still, Russische und Oesterreichische behauptet. — Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich nur sehr ruhiger Verkehr; Rheinisch-westfälische Bahnen behauptet, Schlesische Devisen und Rumänische Eisenbahnactien wurden etwas besser; Berlin-Anhalter, -Stettiner, -Görlitzer, Thüringer, Ostpreußische Südbahn, Halle-Sorau-Guben rc. matter notirt. — Bankactien und Industriepapiere waren leblos und im Course wenig verändert; deren spekulative Devisen lebhafter; Diskonto-Commandit-Antheile, Laurahütte und andere Montanwerthe matter, Reichsbank-Antheile recht fest, Rostocker Vereinsbank abermals wesentlich niedriger.

Leipziger Börse vom 14. März. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—1000 ℳ. 3% 72 G., do. v. 500 ℳ. 3% 72,50 bz., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℛ 3% 95,60 G, do. kleinere 3% 95,50 G., do. v. 1855 v. 100 ℛ 3% 83,15 G., do. v. 1847 v. 500 ℛ 4% 97,75 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ℛ 4% 97,65 G., do. von 1869 v. 500 ℛ 4% 97,65 G., do. von 1852—1868 v. 100 ℛ 4% 98 P., do. v. 1869 von 100 ℛ 4% 98 P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℛ 4% 98,10 G., do. v. 1870 v. 100 und 50 ℛ 4% 98 P., do. v. 500 ℛ 5% 104,40 P., do. v. 100 ℛ 5% 104,40 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. 3½% 87,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4% 97,50 G.

Berliner Börse vom 14. März.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 £ St.	8 T.	2	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien. österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	164,25 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	6	250,40 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	6	251,20 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,38 G	Oesterr. Banknot.	164,30 bz
Napols'dor	16,27 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	— —	Russ. Banknot.	252,90 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,10 bz
do. de 1876	4	95,70 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
do. 1850/52	4	93,50 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,30 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,25 G
Pfandbriefe. Landschaftl. Central.	4	95,50 bz
Kur- u. Neumärkische	4	94,10 bz
Ostpreußische	4	95,20 bz
do.	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	82,75 bz G
do.	4	94,25 bz
do.	4½	101,90 bz B
Posensche, neue	4	94,20 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	94,80 bz
Westpreuß., rittersch.	3½	82,75 B
do. do.	4	93,10 bz
do. II. Ser.	5	107,50 G
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärkische	4	95,40 bz
Pommersche	4	95,90 G
Posensche	4	95,25 G
Preußische	4	95,25 G
Rhein. u. Westfäl.	4	97,50 bz
Sächsische	4	95,90 bz
Schlesische	4	95,90 bz B
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	89,60 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	4	121,25 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	138,25 G
Baier.-Präm.-Anl.	4	121,70 bz G
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	85,25 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	109,70 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	120,25 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	19,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,00 B
Ausländische Fonds.		I — II
Amerikaner rückz. 85	6	99,74 G — 99,20 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	61,10à20 bz
Oesterr. Papier-R.	4⅕	51,70 bz
do. Silberrente	4⅕	55,40à60à50 bz
Oest. Credit 100. 58	—	— —
do. Lott.-Anl. 60	5	98,00 bz
do. do. 64	—	252,00 G
Ungar. Schatz-Scheine	6	83,75 bz G
Italienische Rente	5	73,25 bz
Russ. Nicolai-Obl.	4	— —
Ital. Tab.-Reg.-Ak.	6	— —
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	84,00 bz
Russ. Boden-Cred.	5	79,50 bz
do. Pr-Anl. 64	5	150,00 bz G
do. do. 66	5	148,10 bz
Türkische Anleihe 65	5	12,25etw bz G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,50 bz
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	101,00 bz G
Uk. H. B. Pr. Bod. C. rz. 110	5	103,00 bz G
do. do. do. 100	5	101 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,00 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,00 G
Ndb. Pfdbrd. C.-B.-C.-A.-G.	4½	100,75 G
Unk. do. rückz. à 100	5	102,60 bz G
do. do. rückz. à 110	5	107,25 G
do. do. do.	4½	99,00 bz G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	102,20 bz G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	104,25 bz
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	85,90 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,25 G
do do.	4½	98 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	80,25 B

Bank-Papiere. *)

	Dividende 1875	1876	
Aachener Disconto	5½	—	89,25 G
Amsterdamer Bank	6	—	77,50 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	5	—	55,00 bz G
Bergisch-Märk. Bank	1 17/18	—	80,50 G
Berliner Handelsgesellsch.	5	0	57,50 bz G
do. do. junge	5	0	58,25 bz G
Braunschweiger Bank	6⅔	5	92,60 bz G
do. Creditbank	2	4	49,50 G
do. do. junge	2	—	67,50 G
Breslauer Discontobank	2	—	71,75 G
Coburger Creditbank	2½	4½	70,10 bz
Darmstädter Bank	6	—	95,50 bz B
do. Zettelbank	5¼	5¼	96,90 bz G
Dess. Creditbank, neue	5	—	70,00 G
do. Landesbank	10	—	114,50 G
Deutsche Bank	3	—	87,25 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	92,75 G
Disconto-Command	7	—	103,50 bz G
Geraer Bank	6	—	75,10 G
Gewerbebank Schuster	0	—	3,60 B
Hannoversche Bank	6 7/15	5 11/15	102,10 bz G
Hyp.-B. (Hübner)	18	—	106,10 B
Leipziger Creditanstalt	7	6	109,50 B
Magdeburger Bankverein	4	—	77,25 bz
Meininger Creditbank	3	2	73,50 bz
Norddeutsche Bank	6¼	8	130,00 G
Nordd. Grundcredit	9	8	95,00 G
Oesterr. Creditanstalt	5	1¼	245à44à45½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	98,90 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	117,50 bz B
Reichsbank [4½	—	6⅛	159,00 bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10	8	112,00 bz G
do. Creditbank	5½	—	98,00 bz G
Schlesischer Bankverein	5	—	87,10 G
Thüringer Bank	5	—	67,00 bz G
Weimarische Bank	0		38,60 bz G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	3½	—	93,50 B
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	4	41,00 bz
do. Böhmisches	11	9	95,75 bz
do. Bock	5	1½	32,50 bz
do. Königstadt	0	0	20,00 G
do. Tivoli	7	7	85,00 B
do. Unions	6¼	6¼	61,00 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	0		8,00 G
Dessauer Gas	13⅓	13⅓	166,50 G
Eisenbahnb. Berliner [fr.	0	—	71,00 G
do. Görlitzer	4	—	39,50 B
do. Oberschlesische	0	—	26,90 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2	—	46,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	30,00 B
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	25,00 bz G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	29,50 B
do. Egels	0	—	14,00 bz
do. Freund	2	—	25,10 G
do. Hallesche	10	—	69,00 B
do. Hannoversche	0	—	9,50 G
do. Schwarzkopff	7½	—	99,00 B
do. Wöhlert	0	—	9,40 bz
do. Zeitzer	4	—	31,50 G
Omnibus-Gesellschaft	7	7	81,75 G
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	10	—	113,00 bz G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	11,25 G
Bochum Bergw. A.	10	9	109,50 G
do. do. B.	8	7	103,50 G
do. Gußstahlfabrik	0	—	25,50 G
Bonifacius	4	—	35,50 G
Borussia Bergwerk	10	—	89,50 G
Braunschweiger Kohlen	0	—	25,75 bz
Centrum	0	—	9,75 bz G
Dortmunder Union	0	—	3,70 bz
Durer Kohlenverein	0	—	12,00 G
Gelsenkirchener	10	7½	80,50 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	59,25 B
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	68,00etw bz G
Hibernia	2½	—	29,00 bz
Hörder Hüttenverein	0	—	32,60 G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	15,50 G
Königs- u. Laurahütte	2	—	64,60 G
König Wilhelm	0	—	10,25 bz G
Lauchhammer	0	—	23,00 G
Louise Tiefbau	0	—	13,50 B
Magdeburger	8	7	106,00 G
Marienhütte	8	—	68,00 bz G
Mechernicher	8	—	140,00 B
Menden, Schwerte	3	—	48,50 G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	20,00 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	33,75 G
do. do. B.	0	—	20,00 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	40,25 G
Schles. Zinkhütten	6	—	76,50 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6	—	82,00 B
Thale, Eisenwerk	0	—	36,00 bz G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	12,50 bz
do. do. B.	0	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	—	21,25 bz G
Altona-Kieler	7⅜	—	121,50 G
Bergisch-Märkische	4	—	75,70 bz
Berlin-Anhalt	8	—	98,10 bz G
Berlin-Dresden	(2½)	0	21,00etw bz B
Berlin-Görlitz	0	0	17,50 bz G

	Dividende 1875	1876	
Berlin-Hamburg	10	—	168,40 bz B
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3	—	76,50 bz
Berlin-Stettin	6⅘	8,9	115,25 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5⅔	—	67,75 bz
Köln-Mindener	4,16	—	94,75 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	14,75 bz
Hannover-Altenbekener	0	—	14,25 bz G
Märkisch-Posener	0	0	18,40 bz G
Magdeburg-Halberstadt	6	—	101,75 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,25 bz G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	25,10 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	10½	—	122,00 bz G
do. B. gar. [3½	10½	—	117,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	0	0	24,50 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅓	—	98,90 bz
Rheinische	8	—	105,00 bz
do. B. gar.	4	4	92,60 bz B
Rhein-Nahe	0	0	10,30 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	105,90 G
Thüringer A.	8½	—	119,50 bz G
do. B.	4	4	91,00 B
do. C. [4½	4½	4½	100,75 bz G
Weimar-Gera (gar.)	(2¼)	—	47,60 bz G
Berlin-Görlitzer St.-Pr. [5	5	—	41,00 bz
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	36,00 bz B
Hannover-Altenbeken [5	0	—	33,75 bz G
Märkisch-Posener [5	3½	—	70,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	68,25 bz
do. C. [5	5	5	94,50 B
Nordhausen-Erfurt [5	0	—	35,00 bz B
Ostpreuß. Südbahn [5	5	—	75,00 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	—	106,50 bz G
Weimar-Gera [4½	(2½)	—	20,75 bz B
Saalbahn [5	1⅓	—	20,00 B
Saal-Unstrutbahn [5	0	—	9,40 bz
Amsterdam-Rotterdam	5,95	—	113,50 bz G
Aussig-Teplitz	8½	—	120,25 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	—	69,90 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	53,90 bz G
Galizische Carl-Ldw. B [5	6	—	86,60 G
Mainz-Ludwigshafen	6	—	88,50 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6½	—	375à72,50à74 bz
do. Nordwestbahn [5	5	5	184,00 G
do. B [5	0	—	56,00 bz
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	—	44,30 G
Rumänier	2½	—	13,00 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5,92	—	107,00 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	134à33,50 bz
Turnau-Prager	4	—	37,25 bz
Warschau-Wien	7½	—	180,00 bz

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	84,75 B
do. III. S. B. do.	3½	84,75 B
do. IV. Ser.	4½	99,40 B
do. V. Ser.	4½	99,25 bz
do. VII. Ser.	5	102,80 bz
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	91,50 B
do. do. III. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest I. S.	4	90,50 G
do. do. II. Ser.	4½	98,00 B
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,25 G
Berlin-Anhalter	4	98,00 bz G
do. I. u. II. Em.	4½	100,25 G
do. Lit. B.	4½	100,25 G
do. Lit. C.	4½	98,50 B
Berlin-Görlitzer	5	101,75 G
do. Lit. B.	4½	87,75 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,50 G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	94,00 G
do. C.	4	91,20 B
do. D.	4½	97,50 bz
Berlin-Stettin. I. Em	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	94,00 G
do. III. Em. do.	4	94,00 G
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,75 G
do. VI. Em. do.	4	94,00 bz G
do. VII. Em.	4½	98,75 G
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	— —
do. Lit. I.	4½	92,10 bz
do. Lit. K.	4½	92,10 bz
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	93,75 bz G
do. V. Em.	4	91,50 B
do. VI. Em.	4½	99,00 B
Halle-Sorau-Gubener gar.	5	101,75 bz
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	91,20 bz
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberstädter	4½	99,00 G
do. do. v. 1865	4½	98,75 G
do. do. v. 1873	4½	— —
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	73,50 G
Magdebg.-Wittenberge	4½	98,50 bz B
Magdeb.-Leipz. Lit A.	4½	100,40 bz
do. do. Lit. B.	4	86,60 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,40 B
do. II. Ser. à 62½	4	95,00 G
do. Obl. I. u II. S.	4	97,40 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do C.	4	— — D.93,00
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,50 B
do. H.	4½	101,75 B
do. von 1869	5	103,10 bz G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,30 bz
do. Stargard-Posen	4	93,00 B
do. II. Em.	4½	100,00 G
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	101,30 B
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,40 B
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,40 B
do. do. v. 1865	4½	99,40 B
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	102,00 B
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
Chemnitz-Komotau	fr.	102,40 G
Dux-Bodenbach	5	56,40 G
do. do. neue	5	34,25 bz G
Dux-Prag	fr.	22,30 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	83,20 bz
do. do. gar. II. Em.	5	80,60 bz
do. do. gar. III. Em.	5	79,10 G
do. do. gar. IV. Em.	5	78,25 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	54,40 bz
Pilsen-Priesen	5	53,00 G
Schwz. Centr. u. Nordost	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	51,70 G
do. Ostbahn gar.	5	49,75 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	63,40 G
do. do. II. Em.	5	62,60 B
do. do. III. Em.	5	54,10 bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	314,50 bz G
do. neue gar.	3	296,00 G
do. do. neue	5	93,25 bz B
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	73,90 bz B
do. Lit. B. Elbethal	5	57,40 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	61,30 bz G
do. do. 1872er gar.	5	58,50 bz
Reichenb.-Pardub.	5	64,30 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	236,90 bz G
do. do. neue gar.	3	238,20 bz G
do. do. Obl. gar.	5	77,00 bz B
Charkow-Asow. gar.	5	85,20 B
do. in £ à 20,40 ℳ gar.	5	79,50 G
Chark-Krementschug gar.	5	84,50 G
Jelez-Orel gar.	5	85,10 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	89,00 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	89,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	89,10 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	5	98,00 bz
Mosko-Smolensk gar.	5	87,00 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	93,00 G
Rybinsk Bologoye	5	79,00 G
do. II. Em.	5	71,75 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	84,80 bz
Warschau-Terespol gar.	5	87,00 bz
Warschau-Wien. II Em.	5	95,25 B
do. III. Em.	5	89,75 G

Leipziger Börse vom 14. März

Aussig-Teplitzer von 1872	5	93,25 P
do. von 1874	5	95,75 P
Böhmische Nordb. 1871	5	68,50 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	81,50 G
Buschtiehrader, alte	5	78,90 bz
do. von 1871	5	71,90 P
do. von 1872	5	66,00 G
Graz-Köflacher von 1872	5	51,75 P
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,00 G
Prag-Turnauer v. 1874	5	78 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	99,25 G
do. do.	5	101,00 P
do. Emiss. 1875	5	103,00 G
Sächsische Rente	3	72,25 bz

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Der mittelst Steckbriefes vom 13. Juli 1875 wegen mehrfacher Unterschlagung und Urkundenfälschung verfolgte Briefträger **Louis Koch** aus Salzmünde ist ergriffen.

Halle a S., den 14. März 1877.
Der Königl. Staatsanwalt.

Thüringische Eisenbahn.

Zum Tarife für den Magdeburg-Bayerischen Zuckerverkehr trat am 1. d. Mts. Nachtrag II, mit theilweis ermäßigten Frachtsätzen in Kraft.

Auskunft ertheilt unsere Güterexpedition Halle.

Erfurt, den 9. März 1877.
Die Direction.

Handelsschule und kaufm. Hochschule zu Gera.

Am **16. April** d. J. **Beginn** des **28. Schuljahrs. Allgemeine** und **handelswissenschaftliche Ausbildung jüngerer** (nicht unter 13 Jahr alt; Curs 3—4 jährig) und **Fortbildung älterer**, aus den **höheren** Klassen der Gymnasien, Realschulen 2c., oder aus der **kaufm. Praxis** 2c. kommender Zöglinge (Curs: 2 jährig, nur bei sehr guten Vorkenntnissen weniger; für solche, die kein Reifheitszeugniß beanspruchen, in der oberen Abtheilung der Anstalt, der sog. Hochschule oder Selecta, **akademische Einrichtung**, auch semestrale Verpflichtung und Auswahl unter den Collegien). Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt **berechtigen** zum **1jähr. Freiwilligendienst** in der deutschen Armee.

Ueber **Schulbesuch** aus In- und Ausland, Aufnahme, Lehrgang, Unterkunft 2c. Näheres durch die Prospecte.

Gera, 6. Jan. 1877. **Dir. Dr. Ed. Amthor.**

Bazar zum Besten des Hülfsfonds der „Allgemeinen deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen."

Als im Herbst vorigen Jahres vom Curatorium der „Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen" zu Berlin eine Aufforderung zur Veranstaltung eines Bazars zum Besten des damit verbundenen Hülfsfonds an den, im Interesse genannter Anstalt für die Provinz Sachsen gebildeten Bezirksverwaltungs-Ausschuß erging, war es diesem leider unmöglich, der Aufforderung nachzukommen und unserer Stadt, wie auch der ganzen Provinz damit Gelegenheit zu geben, sich an dem segensreichen Werke einer Unterstützung des Hülfsfonds zu betheiligen. Unterzeichnete Lehrerinnen, unter denen ein Mitglied des Bezirksverwaltungs-Ausschusses, haben die Absicht, das damals nicht Mögliche jetzt zur Ausführung zu bringen und in der 2. Hälfte des April hier in Halle einen Bazar mit sich anschließender Lotterie zu veranstalten. Sie lassen sich zu diesem Unternehmen bewegen durch den innigen Wunsch, denjenigen ihrer Colleginnen in Nah und Fern, denen ungünstige Geschicke nicht gestatten, sich in die, ihr Alter versorgende Pensionsanstalt einzukaufen, oder die eine augenblickliche Noth drückt, hülfreiche Hand zu leisten. Sie wagen dieses Unternehmen aber auch in der frohen Zuversicht, daß Viele sich bereit finden werden, es mit freudigem Herzen zu unterstützen. Und nun ergeht an Alle, die an sich selbst oder ihren Angehörigen das Wirken einer Lehrerin erfahren haben, auch an alle Diejenigen, welche überhaupt ein Interesse für die Angelegenheit fühlen, die innige Bitte, Geschenke für den Bazar, welcher Art sie auch seien, an Unterzeichnete gütigst zu übermitteln. Dieselben sind bereit, solche anzunehmen und werden es mit dem größten Danke und mit der freudigen Gewißheit thun, daß dadurch für jetzt und später manche schwere Sorge von dem Herzen einer Lehrerin genommen werden kann.

Clara Kleemann,
Lehrerin der Töchterschule in d. Franckeschen Stiftungen, Mauergasse 5.
Emma Lignitz,
Lehrerin an der höh. Töchterschule in d. Franckeschen Stiftungen, Taubengasse 17a.
Clara Rummel,
Lehrerin an der höh. Töchterschule in d. Franckeschen Stiftungen, Moritzzwinger 9a.
Auguste Spilling,
Lehrerin an der privaten höheren Töchterschule von Fräul. **Haym**, Wilhelmsstraße 12, II.

Hôtel.

In einer industriereichen Provinzialstadt Sachsens, Kreuzungspunkt von 4 Bahnen, Sitz von fünf Behörden, mit sehr wohlhabender Umgebung, macht sich schon seit Jahren der Mangel eines zweiten guten Hôtels **mit Saal** sehr fühlbar und hat es bisher, um diesem Uebelstande abzuhelfen, an einem geeigneten Grundstücke im Innern der Stadt gefehlt. Ein solches, mitten in der Stadt und in jeder Beziehung überaus günstig gelegen, ist jetzt zu verkaufen und wird es Niemanden geben, der von diesem Unternehmen abrathen würde.

Reflectanten, denen jede Auskunft bereitwilligst zugesichert wird, wollen sich an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Doebeln** unter J. E. 3124 wenden.

Ein Laden,

ne und elegant eingerichtet, mit daranstoßender geräumiger Familienwohnung inmitten der Stadt und an frequentester Lage belegen, ist von jetzt ab zu vermiethen.

Ebenso gut auch würden sich die Räumlichkeiten zu einem **Comptoir** oder **Bureau** eignen.

Merseburg. **Heinrich Schultze.**

Ein Rittergut

in der Provinz Posen, mit 1000 Morgen Areal, durchgehend **vorzüglichem Rübenboden**, in der Nähe einer Zuckerfabrik, dicht vor dem Thore der Kreisstadt, ist billig zu verkaufen. Erforderlich sind dazu 50,000 ℳ baar, die Hypotheken sind unkündbar.

Alles Nähere hierüber bei **Ferd. Knauer** in Gröbers.

Oekonomie-Lehrling.

Zum 1. April kann ein junger Mann in hiesige Wirthschaft unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten. Anmeldungen zu richten an die Gutsverwaltung.

Kleinhof bei Dobrilugk.
Nieder-Lausitz.
Purfürst.

Eine fette **Kuh** und drei **Ochsen** stehen zum Verkauf bei **Wendenburg** in Schotterey.

Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract, das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, nach **Niemeyer** Ersatz des Leberthrans.

Löflund's Malz-Honig, eine Art verjüngtes Malz-Extract von vortrefflichem Geschmack und ausgezeichneter Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — **Malz-Extract mit Chinin**, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — **Malz-Extract mit Kalk** nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — **Löflund's Malz-Extract-Bonbons** sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdauliche und schmackhafte Husten-Bonbons.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorräthig in der **Engel-Apotheke** in **Halle.**

Mit heutigem Tage übergab ich
Herrn **Aug. Erfurth,** Halle, Leipzigerstr. 99,
den **Alleinverkauf** meiner Fabrikate von:
Sonnen- und Regenschirmen
für den **en gros** und **en detail Verkauf.**

Leipzig, den 15. März 1877. ***Julius Lewy,***
Fabrik von Sonnen- und Regenschirmen.

Bezug nehmend auf obige Annonce erlaube ich mir dem geehrten Publikum mein großes Lager von

Sonnen- und Regenschirmen,

sehr reichhaltig sortirt, bestens zu empfehlen. Durch solide, gut gearbeitete Waare und **billigste Fabrikpreise** hoffe ich auf geneigten Zuspruch. **Aug. Erfurth,** Leipzigerstr. 99.

Die C. O. Wiese'sche Clavierschule, gr. Märkerstr. Nr. 10,

beginnt den Sommercursus am 9. April. Anmeldungen von Kindern von 8—14 Jahren erbitte mir bis dahin. Sprechst. 11—12. Schüler u. Schülerinnen, welche bereits spielen, werden zu jeder Zeit angenommen.

Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Am 15. ds.
beginnen im **kaufm. Unterrichts-Institut**
neue **Abend-Curse** zur **gründlichen Erlernung** der **einf. u. dopp. ital. Buchführung, kaufm. Rechnen** u. s. w.
Meldungen werden **baldigst** erbeten.

Louis Kaatz,
Bücher-Revisor & Kaufmann,
gr. Ulrichsstr. 49 I., **Eing. Schulgasse** I. Thür.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Pf. in Halle bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39, Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Acht Stück schwere u. leichte Arbeitspferde stehen zum Verkauf **große Brauhausgasse 28.**

Einladung zum Abonnement für das 2. Quartal 1877.

I.

Straßburger Zeitung
und
Amtliche Nachrichten für Elsaß-Lothringen.

Die „Straßburger Zeitung" erscheint im Style großer Zeitungen, sechsmal wöchentlich, und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 6 Mark.

Annoncen sind in der „Straßburger Zeitung", dem verbreitetsten rein deutschen Blatt in Elsaß-Lothringen, von größter Wirksamkeit. Die Straßburger Zeitung liegt in allen größeren Wartesälen der elsaß-lothringischen Eisenbahnen zu freier Benutzung auf und ihr Inseratentheil wird in der ganzen Stadt als „Täglicher Anzeiger" affichirt.

Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 25 ₰, Reclamen 50 ₰, bei größeren und häufigeren Aufträgen tritt Ermäßigung nach Uebereinkunft ein.

II.

Kurze Berichte

über die **neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Gebiete des Gewerbewesens, des Handels und der Landwirthschaft.**

XV. Jahrgang. Eine Monatsschrift, herausgegeben von Dr. J. Burger. Jahrespreis 3 Mark.

Inserate: die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, Reclamen 40 ₰.

Straßburg im Elsaß. **J. Schneider.**

Die **Lappländer Polarmenschen** verweilen wegen Krankheit des Besitzers noch immer in Halle und produziren sich hier am Moritzzwinger nur noch Sonnabend den 17. u. Sonntag den 18. März zum letzten Male. Zum nächsten **Viehmarkte** vom 22. bis 23. produziren sich dieselben am **Roßplatze** und wird dadurch den geehrten Marktbesuchern die Gelegenheit geboten, diese seltene Rasse Menschen mit ihren Rennthieren und Eishunden kennen zu lernen.

Böhle & Willardt.

Auch sind daselbst zwei **echte nordische Spitze** zu verkaufen.

Anzeigen jeder Art werden promptest und am billigsten, zu den Tarifsätzen der Zeitung, an alle existirenden in- und ausländischen Blätter expedirt durch

Haasenstein & Vogler,
älteste Annoncen-Expedition, **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 102.

NB. Wir gewähren bei größeren Aufträgen den höchsten Rabatt.

Für mein **Manufactur-, Mode- und Weißwaaren-Geschäft** suche p. **1. April** einen **Lehrling.** Besuch der **Handelsschule** gestattet.

H. Scharf,
Naumburg a/S.

Gesucht!

werden Räumlichkeiten zur Etablirung eines **Wiener Café's** in guter frequent. Gegend. Hausbesitzer, welche darauf reflectir., wollen Näh. postlagernd unt. **A.** Berlin, Kaiserhof, niederlegen.

Inspector-Stelle-Gesuch.

Ein unverheiratheter Oec.-Inspector, dem die besten schriftlichen wie mündlichen **Zeugnisse** von hohen Herrschaften zur Seite stehen u. in allen Zweigen der Landwirthschaft wie Brennerei erfahren ist, wünscht bis 1. April od. z. Johanni ähnliche Stellung. Off. beliebe man unter **B. Sch. No. 1973** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** zu senden.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von 12½ Sgr. an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

45,000 Mark

Restkaufgelder auf ein schönes Grundstück unweit Halle, innerhalb der Hälfte des Preises, sind, weil erst 1879 kündbar, unter vortheilhaften Bedingungen zu cediren. Adressen werden erbeten unter M. 45 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Quedlinburger Pferdelotterie.
Ziehung am 31. Mai 1877.
Loose à 3 ℳ vorräthig bei
Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. März
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum **Benefiz** für **Fräulein Doris Schöpl:**
Ein Sommernachtstraum,
Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tiek.
Ouverture, Entre-Actes und die zur Handlung gehörende Musik von Mendelssohn-Bartholdy.
Mit großem Orchester.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein
Doris Schöpl.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.
Opernpreise.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langen Leiden unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Gottlob Kuff
in seinem 76. Lebensjahre.
Keuchberg bei Dürrenberg, den 14. März 1877.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. Abends 6½ Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Sattlermeister und einer der ältesten hiesigen Veteranen, **Philipp Agricola**, in seinem 82. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden tief betrübt hierdurch mittheilen.

Löbejün, Leipzig, Magdeburg u. Berlin, d. 14. März 1877.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweischke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 63 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 16. März 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Freitag, d. 16. März.

1621. Geb. Georg Neumann, geistl. Liederdichter, zu Mühlhausen.
1736. Gest. G. B. Pergolese, kirchl. Componist, zu Puzzuoli bei Neapel.
1798. Gest. A. Blumauer, österreich. Dichter, zu Wien.
1813. Kriegserklärung Preußens an Frankreich.
1862. Gest. J. Ch. von Zedlitz, österreich. Dichter, zu Wien.

Zur Tagesgeschichte.

Verschiedene Blätter berichteten kürzlich von Versuchen, welche zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan gemacht worden seien. Wie der Italienische Courier jetzt erfährt, hat es damit folgendes Bewenden: Eine Persönlichkeit, welche eine hohe Stellung im Vatikan bekleidet (Kardinal Hohenlohe?), erbot sich zwischen dem heiligen Stuhle und der deutschen Regierung zu vermitteln, ob nicht im Wege gegenseitiger Konzessionen ein Einvernehmen erzielt werden könnte. Der Papst, an welchen sich jene Persönlichkeit direkt gewandt hatte, dankte für die guten Intentionen, erklärte jedoch auf dieselben nicht eingehen zu können, indem es keine Verständigung mit dem Irrthume gebe und die Kirche gewisse Fakta nicht billigen könne, so daß nach deren Beseitigung allein Unterhandlungen möglich wären.

Mit der Aufschrift: „Wann wird endlich dem schamlosen Bettel zur Unterstützung der Feinde Deutschlands ein Ziel gesetzt!" bringt die „Passauer Ztg." folgende Erörterung: Schon wieder kommen die Münchener Casineen, an deren Spitze ihr Vorstand Graf Ludwig v. Arco-Zinneberg, mit dem Klingelbeutel angerückt und fordern abermals Geld, viel Geld von den schon Jahre lang von Rom ausgesaugten Katholiken Baierns! Schon wieder betteln sie für den „armen" Papst, der den herrlichsten Palast und die kostbarsten Schätze der Welt besitzt, die Katholiken Baierns an, während im bairischen Vaterlande **10,000** arme brave Weber mit Weib und Kindern auf dem Stroh liegen und frieren und dabei am härtesten, was den Menschen treffen kann, am Hungertuche nagen. Wer ein wahrer Katholik ist und ein wirklich gottgefälliges Werk thun will, der unterstütze nicht den Hochmuth und die Herrschsucht, die in einem fremden Lande in Sammet und Seide geht, in goldenen Prunkgemächern wandelt und auf Eiderdaunen ruht, wer ein wahrer Katholik ist und ein menschliches Herz im Leibe hat, der gebe seinen Peterspfennig den armen hungernden Webern im Voigtlande.

Die deutschen Kriegervereine, welche sich seit **1871** über ganz Deutschland gebildet haben, sind doch in ihrem gleichmäßigen Wachsthum und in der Herstellung einer gemeinsamen Organisation auf Hindernisse gestoßen, welche in den ersten Jahren lebhaft besprochen wurden; es nagten an ihnen gleichzeitig Ultramontanismus und Partikularismus, die reichsfeindlichen Elemente, weil man instinktmäßig fühlte, daß der auf den Schlachtfeldern geschlossene und mit Blut gekittete Bund ein starkes Agitationsmittel für die Befestigung der einheitlichen Reichsidee abgeben werde. Der gegenwärtige Vorort der „Allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft" Köln erläßt jetzt einen Aufruf, der sich auf die Beschickung des in diesem Jahre in Köln stattfindenden Kriegertages bezieht, und seine Fahne als Vertreter der Vaterlandsliebe und der Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland offen entfaltet.

Der Großherzog von Baden feiert am **24.** April sein **25**jähriges Regierungs-Jubiläum, und wie aus einem „Aufruf an das badische Volk" hervorgeht, den die amtliche „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht, haben sich Mitglieder aller Parteien zusammengethan und beabsichtigen, durch das ganze Land eine Sammlung zu veranstalten und den Ertrag derselben als eine „Gabe des Landes" dem Großherzog zur Verfügung zu stellen, um daraus eine dem öffentlichen Wohle dienende Stiftung zu errichten.

Seit dem **5.** d. M. wird in Petersburg ein Nihilistenproceß verhandelt, dem in nächster Zeit ein weiterer folgen soll. Des „Nihilismus" wird mit keinem Worte erwähnt; man spricht nur vorsichtig vom „politischen Processe," und es ist nur von einer Verbreitung verbrecherischer Schriften die Rede. Das Journal „Wpiorod," Schriften wie „Die Pariser Commune," „Pugatschew," Märtyrer Nikolaj," „Das Märchen von den vier Brüdern" spielen die größte Rolle, und merkwürdigerweise zählen gerade Frauen zu deren glühendsten Anhängern und Verbreitern.

Den schwarzen Punkt am politischen Horizont bildet momentan die Türkisch-Montenegrinische Frage. Der Waffenstillstand geht am **21.** d. zu Ende und noch sind die Friedensverhandlungen, welche zwischen den montenegrinischen Delegirten und Safvet Pascha gepflogen werden, um keinen Schritt vorwärts gerückt. Beide Theile verharren auf ihrem Standpunkte. Die Montenegriner halten alle ihre Forderungen aufrecht, während die Pforte die exorbitanten Ansprüche der Sieger von Bucidol zurückweist. Von unserm Correspondenten in Constantinopel, schreibt die Wiener „Deutsche Z." wird uns eine charakteristische Aeußerung der montenegrinischen Delegirten mitgetheilt. Während der Reise dieser Herren von Corfu nach Constantinopel frug sie ein Lloyd-Capitän, ob sie dächten, daß bald Friede geschlossen würde? Ihre Antwort war: das Ganze wäre eine Komödie; sie hätten die vollständige Ueberzeugung, daß die Pforte unmöglich die Bedingungen Montenegros würde annehmen können. Die Richtigkeit dieser Aeußerungen dahingestellt, steht doch das Eine unzweifelhaft fest: kommt kein Friede zwischen der Türkei und Montenegro zu Stande, so ist das der sicherste Beweis, daß Rußland die Pforte mit Krieg zu überziehen gedenkt.

Ueber die Forderungen Montenegro's selbst erfährt das „N. W. T." Folgendes: Montenegro, das jetzt **80** Quadratmeilen enthält, würde dadurch um das Doppelte vergrößert werden. Fürst Nikolaus behauptet, daß er die ganzen Kreise Piwa und Kolaschin durchaus verlangen müsse. Sodann macht er Anspruch auf den südlichen Theil der Hochebene Gacko. Die Niksicer Hochebene sammt der Festung Niksic, die man als Schlüssel zu Montenegro von der herzegowinischen Seite her betrachtet, kann der Kucz von Drina-Gora auch nicht entbehren. Das halbe Gebiet der Wassajovice und das halbe der Drekalovice werden von Montenegro auf Grund älterer Abmachungen verlangt. Das ganze rechte Ufer der Moratscha mit den Forts von Spuz und Goravec, welche auf diesem Ufer liegen, betheuern die montenegrinischen Delegirten durchaus nicht entbehren zu können. Schließlich stehen auf dem Programm der Forderungen die westlichen Theile der Kreise Subovac und Banjani. Abgesehen aber von diesen ziemlich ansehnlichen Gebieten fordert Montenegro noch den Hafen von Spizza und die Inseln im See von Skutari.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments ist durch offizielle Anzeige auf Montag vertagt, um den Deputirten aus den entlegeneren Provinzen ein rechtzeitiges Eintreffen zu ermöglichen. Dem Parlament wird ein reicher Speisezettel vorgelegt werden; es befinden sich darauf und sollen vermuthlich schon in der ersten Session erledigt werden: **1**) Das innere Reglement der beiden Kammern, **2**) das Wahlgesetz, **3**) das Preßgesetz, **4**) das neue Gesetz der Vilajets (Bezirke), **5**) das Gemeindegesetz, **6**) die Civilproceß-Ordnung, **7**) das Gesetz für das Reglement der Tribunale, **8**) das Gesetz zur Herstellung der Rangordnung der Richter sowohl als der Bedingung für deren Aufrücken und Rücktritt, **9**) das Gesetz, betreffend die Civilbeamten, **10**) das allgemeine Budget des Reiches, und endlich **11**) die Organisation des neuen Rechnungshofes.

Mit großer Schnelligkeit lenken die nordamerikanischen politischen Angelegenheiten in geordnete Bahnen ein. Das neue Ministerium ist bereits in vollster Thätigkeit. Der Minister des Innern, Karl Schurz, und der ihm durch langjährige Genossenschaft im Kampfe gegen die Korruption eng verbundene Minister der auswärtigen Angelegenheiten Evarts bereiten die Reorganisation ihrer Departements vor. Der Telegraph hat gemeldet, daß die Bestätigung des neuen Ministeriums durch den Senat fast einstimmig erfolgte, und nach Privatmittheilungen waren schließlich die bisherigen eifrigsten republikanischen Gegner von Hayes die Befürworter der Versöhnung mit ihm. Aber auch die Demokraten bleiben nicht zurück. Die unter dem Drucke des Schnappsäcklers Packard seufzende demokratische Legislatur von Louisiana hat in einem offiziellen Beschlusse Hayes ihrer Unterstützung versichert. Erfreulicher noch als diese Mittheilungen ist der Rücktritt des Senators Cameron, der grollend in das Privatleben sich zurückzieht, nachdem er keinen Raum mehr findet für seine Jahre hindurch geübte Beeinflussung des Präsidenten. Er war ein Theil des „bösen Geistes" in der Grant'schen Administration. So wirkt Alles zusammen, um ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens zu schaffen, welches die Vereinigten Staaten lange haben entbehren müssen. Die nächste Folge dieses Vertrauens wird sein, daß die Amerikaner mit der ihnen eigenen Elastizität sich nunmehr ihren materiellen Interessen zuwenden werden und es dürfte nicht mehr lange dauern, bis von drüben her uns auch als die Signatur der wirthschaftlichen Verhältnisse „bessere Zeiten" gemeldet werden.

Aus dem Reichstage.

[] Berlin, den 14. März. (Schluß aus dem Hauptblatte.) Zu Titel 16 Botschafter in St. Petersburg — Erhöhung für den Botschafter 30,000 ℳ — nimmt das Wort

Reichskanzler Fürst Bismarck: Ueberzeugt von der Nothwendigkeit dieser Mehrforderung, mit der wir für Petersburg an Sie herantreten, will ich dieser meiner Ueberzeugung nur Ausdruck geben, wenn ich Sie bitte, die Abstimmung bezüglich Londons nicht für Petersburg zum Maßstabe zu nehmen. In Petersburg sind die Verhältnisse noch schwieriger, als in London, und ist hier ein Rücktritt aus der Stellung, in die der Botschafter durch mannigfache Verhältnisse hineingedrängt worden, nicht möglich. In London kann Jemand allenfalls, wenn er nicht empfindlich ist gegen Kritik, der großen Stadt von 2 Millionen gegenüber, in der der Hof und Alles was damit zusammenhängt, verschwindet, eher bis zu einem gewissen Grade sich einschränken. Der Botschafter in Petersburg aber ist nothwendig auf eine gewisse Repräsentation angewiesen durch die enge Verbindung, in der er dort, bei dem Mangel eines großen und reichen Mittelstandes, mit dem Hofe sich befindet. Er ist festgenagelt auf einer Position, zu deren Bestreitung seine Mittel nicht ausreichen. Ich habe in Petersburg im höheren Maße eigene Erfahrungen gesammelt, als irgend wo anders. Der Preis all der Gegenstände, die zum Luxus gehören, in einer Botschaft aber zum Verbrauche kommen, ist unverhältnißmäßig höher in Petersburg, als anderswo, er übersteigt das gewöhnliche Maß um das Vierfache, um das Fünffache. Während z. B. das Brod dort nicht theurer ist, als hier, kommt schon ein Rock dort sehr theuer zu stehen. Es kommt das Bedürfniß in Betracht, eine viel größere Menge Leute und Pferde zu halten. Jedes Familienmitglied, wenn es sich irgendwie selbstständig bewegen will, bedarf eines Fuhrwerks. Ein Kind wohlhabender Leute wächst gewissermaßen mit seinem Pferde auf. Ein Botschafter in Petersburg kommt unmöglich mit einer Equipage aus. Auch die Botschafterin, ist genöthigt, Audienzen zu ertheilen, sie gehört mit zu den Damen, die gewissermaßen mit im Dienste sind. Hätten Sie nicht beide Equipagen, so käme der Botschafter oft in Verlegenheit, er müßte auf Excursionen verzichten, zu denen er geschäftlich verpflichtet ist. Wenn Sie übrigens diese Position nicht bewilligten, so würde wahrscheinlich der hohe Beamte, der seine Pflichten bisher nach allen Beziehungen hin erfüllt hat, der das persönliche Vertrauen des Souverains besitzt; bei dem er akkreditirt ist, mir erklären: Ich kann diesen Posten nicht länger behalten, ich habe nicht ein eigenes Vermögen, der Art, daß ich meine Wittwe und Kinder als sorgenfrei in Vermögensbeziehungen hinterlassen kann.

Abg. Richter (Hagen) giebt eine Uebersicht über die alljährliche und wechselseitige Steigerung der Botschaftergehälter in London und Petersburg. Jetzt, nachdem man die Erhöhung für London abgelehnt habe, geht man von Seiten des Bundesrathes von der alten Verwaltungsmaxime ab und begnügt sich mit der Hoffnung, daß, wenn man die Erhöhung in Petersburg durchsetze, man im nächsten Jahre auch die Bewilligung der Erhöhung für London erreichen werde. Man möge aber im Hause consequent sein und die Erhöhung für Petersburg ebenso ablehnen, wie die für London. Jedenfalls hätte man viel zu thun, wenn man dafür sorgen sollte, daß alle Botschaftertöchter auch ihre Equipage haben.

Abg. v. Unruh (Magdeburg) will aus persönlicher Erfahrung konstatiren, daß man sich zwar in London, Paris und Wien einschränken und dabei als anständiger Mensch leben könne, daß dies aber in Petersburg schlechterdings unmöglich sei. Redner führt dafür einige Beispiele an und bittet, die Erhöhung des Botschaftergehalts in Petersburg bewilligen zu wollen.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Um zu verhindern, daß angenommen wird, als ob die Ablehnung für London nothwendig die Konsequenz nach sich zieht, daß auch der Petersburger Posten abgelehnt werden muß, will ich nochmals zur Erwägung geben, daß hier die Verhältnisse ganz anders liegen, wie in London. Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, wie theuer und kostspielig das Leben in Petersburg ist. Und wenn der eine Posten abgelehnt ist, warum soll ich nicht für die Rettung des andern eintreten? In Bezug auf die wenig galanten Aeußerungen des Abg. Richter über junge Damen, möchte ich nur bemerken, ich kann doch nicht Gesandte aussuchen, die im Cölibat leben. (Große Heiterkeit.) Es ist jedoch für den Menscheu schon an und für sich schwer, sich ohne Mithilfe des weiblichen Elements durchs Leben zu schlagen. (Heiterkeit.) Und was die Befähigung zu den Gesandtschaftsposten betrifft, so kommt es hier keineswegs auf das Maß des Wissens an. Wir müssen diejenigen nehmen, die brauchbar sind, nicht bloß ihrer Befähigung, sondern auch ihren Verhältnissen nach, ohne Rücksicht, ob sie verheirathet sind oder nicht. Daß erforderliche Maß von Gelehrsamkeit ist nicht die Hauptsache. Die Gelehrten haben in der Regel für den Beruf der praktischen Diplomatie nicht die nöthige Fähigkeit. Diese besteht allein in richtiger Beurtheilung der konkreten Verhältnisse, im richtigen Erkennen der Ansichten der Behörde. Ich möchte sagen, persönliche Liebenswürdigkeit befähigt hier mehr, als große Gelehrsamkeit. Ich will nur Einen nennen, der hier das beste Beispiel liefert. Das war der verstorbene General Rauch, ein so ausgezeichneter Mann, daß, wenn ich daran erinnere, daß seine Gelehrsamkeit nicht die größte war, mir dies keiner seiner Verwandten verargen wird. Denn er war in der Diplomatie einer der besten, die wir je gehabt. Also die Gelehrsamkeit schlagen wir nicht so hoch an, sondern mehr noch die für eine solche Stellung nothwendige Existenzfähigkeit. Ich bitte Sie, meine Herren, nochmals, lassen Sie nicht Petersburg auch noch leiden, und gewähren Sie wenigstens die Hälfte. (Redner steht unter großer Heiterkeit noch einmal auf.) Ich meine damit nicht etwa eine Verminderung des Postens für Petersburg (Bravo! rechts).

Abg. Freiherr v. Schorlemer-Alst meint, daß die Reise-Erfahrungen des Abg. v. Unruh hier gar nicht maßgebend seien. Der Reichskanzler habe zwar alles Mögliche aufgeboten, um die Position Petersburg zu retten. Die Botschaftertöchter müßten in London ebenso gut fahren wie in Petersburg, und wenn dem Petersburger Botschafter die sonstigen Bedürfnisse dort zu theuer wären, so möge er sich beispielsweise seine Röcke einfach in Berlin machen lassen. (Heiterkeit.) Wenn aber ein Botschafter mit seinem Abgange drohe wegen mangelhafter Kompetenzen, so möge der Reichskanzler sich doch einfach an den jungen Nachwuchs in der Botschafterfraktion halten. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Gerhardt bittet ebenfalls, die Position zu streichen, wie man die Position London gestrichen habe.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Der Abg. v. Schorlemer-Alst irrt sich ganz und gar über die Verhältnisse eines Botschafters. Ueber den Witz, mit dem er schloß, die Botschafterfraktion betreffend, enthalte ich mich zu antworten, weil ich die Logik ganz und gar nicht verstanden habe. Wenn der betreffende Beamte seinen Petersburger Posten mit einem weniger wichtigen vertauschen soll, wie kann er dadurch in die Botschafterfraktion kommen? (Ruf: aus der Fraktion!) Er wäre auch dann nicht mehr Botschafter. Ich bin für Sticheleien, wenn sie irgend logisch sind, ja gern empfänglich als Mitlacher, aber diese thut mir wirklich leid. (Heiterkeit).

Abg. v. Unruh (Magdeburg) wendet sich gegen die ihn betreffenden Aeußerungen des Abg. v. Schorlemer-Alst, bleibt bei seine früheren Bemerkungen stehen und bittet nochmals um Annahme de Position.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Richter (Hagen) und v. Schorlemer-Alst, wobei letzterer betont, er habe gesagt, der Fürst Bismarck könne einen anderen Diplomaten aus der Botschafterfraktion nehmen. Ihm seinerseits thut es leid, daß der Reichskanzler den Witz nicht verstanden habe. (Heiterkeit).

Bei der nun folgenden Abstimmung durch Auszählung des Hauses wird die Erhöhung des Gehaltes des Botschafters in Petersburg mit 163 gegen 148 Stimmen genehmigt.

Hierauf wurde ohne erhebliches Hinderniß der Etat des Reichsjustizamtes und des Reichseisenbahnamtes erledigt. Von Interesse war die Darlegung des Staatssekretärs Friedberg über die Arbeiten des Reichsjustizamtes. Er theilte mit, daß u. A. eine Advokatenordnung, eine Gebührenordnung, ein Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit, das Handelsgesellschaftsrecht, sowie eine Novelle zum Aktiengesetze und noch verschiedene andere Vorlagen in Angriff genommen seien. Die nächste Sitzung ist auf morgen angesetzt.

Aus der Provinz Sachsen

♂ Delitzsch, den **13.** März. Der „Vaterländische Frauenverein" hat sich auch hier, wie in vielen andern Orten, einer lebhaften Unterstützung seitens der Bürgerschaft zu erfreuen. Der Verein „Eintracht" hat beschlossen, zum Besten des „Vaterländischen Frauenvereins" eine Theatervorstellung zu veranstalten. — Ein wirklicher Kunstgenuß wurde am vorigen Freitag den hiesigen Musikliebhabern durch ein von dem Sängerchor des hiesigen Schullehrer-Seminars zum Besten des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen veranstaltetes Concert geboten. Der weite Saal vermochte die Menge der Zuhörer kaum zu fassen, die Einnahme war eine reiche.

♂ Wittenberg, den **13.** März. Unser Kultusminister Herr Dr. Falk beabsichtigt, wie wir aus guter Quelle erfahren, in nächster Zeit hierher zu kommen, theils um unserer Stadt, deren Ehrenbürger er geworden ist, einen Besuch abzustatten, theils auch um mit den hiesigen Behörden und dem Comité, welches zur Gründung eines „Luther-Museums" hierselbst gebildet worden ist, zu verhandeln. Für das Unternehmen interessirt sich, dem Vernehmen nach, auch Herr Regierungspräsident v. Diest zu Merseburg sehr lebhaft; derselbe schlägt vor, der Anstalt nicht den Namen „Luther-Museum," sondern „Reformationshalle" zu geben.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 14. März.

Vorsitzender und Gerichtsschreiber wie bisher. Als Beisitzer fungirten: Die Kreisgerichtsräthe Freund, Dr. Thümmel, Heßler und Kreisrichter Sydow. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Woytasch.

Als Geschworene waren ausgeloost: Bodenburg, Kaufmann in Eisleben; Klepp, Rittergutsbesitzer in Pösigk; Hartung, Berginspektor a. D. in Sangerhausen, Nagel, Domainenpächter in Giebichenstein, v. Salisch, Major a. D. hier; Paul, Garten-Inspector hier; Baumeyer, Schiffseigner in Alsleben; Thieme, Rentier in Brehna; Ebelt, Zimmermeister in Landsberg; Achilles, Kaufmann hier; Bischoff, Lieutenant a. D. hier; Poppe, Zimmermeister hier.

Als Vertheidiger fungirte: Justizrath Krukenberg. Die erste Sache wider den Müllergesellen Richard Schneider aus Dippoldiswalde wegen Unzucht wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Dem Vernehmen nach ist derselbe zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Der Bergmann Friedrich Fischer aus Bantorf — Provinz Hannover — 34 Jahr alt, evangelisch, zum Landsturm gehörig, Inhaber der Denkmünze für 1866, 1870/71 und der Militärdienstauszeichnung 3. Klasse, war geständig, im März 1876 zu Helbra ein Wechsel-Giro über 90 Mark gefälscht und davon Gebrauch gemacht zu haben. Bei Ausklagung dieses Giros gegen Bergmann Maul, dessen Unterschrift gefälscht war, leistete Letzterer den Diffessionseid ab und kam hiermit die Sache zur Kenntniß des Strafrichters. Bei dem vollständig qualificirten Geständniß des Angeklagten wurden mildernde Umstände überall zugebilligt und unter das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß auf 2 Monat Gefängniß erkannt, wo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0005
DFG

von 6 Wochen durch Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten. Der Angeklagte wurde aber auf seine Bitte sofort entlassen.

Als Letzter erschien auf der Anklagebank der Dienstknecht Friedrich Wilhelm Thiele aus Gniest bei Wittenberg, am 5. November 1844 geboren, evangelisch, Reservist, Inhaber der Denkmünzen von 1866 und 1870/71 und schon bestraft nicht weniger als 9 Mal, von denen einmal wegen Diebstahls, 7 Mal wegen Landstreichens und Bettelns seit 1873 bis 75 und zuletzt im October 1875 in Bernburg wegen gemeinster Kuppelei auf der Landstraße mit 2 Monaten Gefängniß.

Bei seinem damaligen Dienstherrn, Gutsbesitzer Fink in Sennewitz brach am Morgen des 29. October 1876 Früh zwischen 5 und 1/2 6 Uhr ein Feuer aus, welches dem Fink nach Abrechnung der Feuerversicherungsgelder noch einen Schaden von mindestens 4500 M. zufügte. Der Angeklagte war der böswilligen Brandstiftung verdächtig. Nach der Anklage war das ganze Gehöft überall zur Zeit des Brandes theils von Gebäuden, hohen Mauern und mannshohen Staketen umschlossen gewesen und sämmtliche Zugänge unter Verschluß. Ein Fremder hatte das Gehöft nicht betreten, da der wachsame Hofhund nicht angeschlagen hatte und die beiden Mägde und beiden Knechte, worunter Angeklagter, einen solchen bei ihrem mehrfachen Aufenthalt auf dem Hofe nicht gesehen hatten. Daß Feuer brach unmittelbar über dem Pferdestalle aus, in dem Angeklagter sich beschäftigte. Es war zu einer Zeit, als ein Mitknecht sich im Stalle zum Schlafen hingelegt hatte. Der Angeklagte wurde von den beiden Mädchen zu wiederholten Malen sich auffällig vor dem Stalle umhertreibend gesehen. Er war es auch, der nur durch eine halblaute Bemerkung „auf dem Heuboden brennt's" die Mägde aus dem Kuhstalle herauslockte, welche das Feuer nur schüsselgroß im Heu erblickten. Sie schrieen Fink, den Besitzer, heraus, der das Feuer tischplattengroß sah, und alamirten das Dorf. Während Alles sich mit Rettung von Vieh und mit Löschen beschäftigte, trieb sich Angeklagter lächelnd auf dem Hofe umher und war nur auf mehrfaches Zureden zu bewegen, seine Pferde aus dem Stalle heraus zu ziehen. In der Anklage waren diese und auch andere Ueberführungsmomente detaillirt aufgeführt. Die Kenntnißnahme derselben durch Angeklagten war die Veranlassung, nach Abgang der Acten an das Kgl. Appellationsgericht zu Naumburg zur Versetzung in den definitiven Anklagestand, eine fahrlässige Brandstiftung seinerseits zuzugestehen, indem er behauptete, mit einer brennenden Pfeife am gedachten Morgen Heu vom Boden geholt und hierdurch das Feuer veranlaßt zu haben. In der heutigen Sitzung legte Thiele ein offenes Geständniß ab und erklärte er, Tags zuvor habe ihn sein Dienstherr ausgescholten und er sich zugeschworen, den Stall in Brand zu stecken. Dies habe er dann auch ausgeführt, indem er das auf dem Boden lagernde Heu mit einem Streichholz in Brand gesetzt habe. Das Geständniß konnte nicht angezweifelt werden, und es wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Bei der Strafbemessung war das Dienstverhältniß des Angeklagten zum Beschädigten, der zugefügte hohe Schade, die Gemeingefährlichkeit des Verbrechens, zumal der in Brand gesetzte Stall nur 3 Fuß vom Wohnhause des Nachbars Fassauer entfernt stand, dorthin der Wind ging und endlich die Vorbestrafung des Angeklagten von Belang. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, welchen Antrag der Gerichtshof noch um 2 Jahr Zuchthaus überschritt.

Theater-Notiz.

Wir haben schon öfter darauf hinzuweisen Gelegenheit gehabt, wie unsere Theater-Direction nach Kräften bemüht ist, allen berechtigten Ansprüchen des theaterliebenden Publikums Genüge zu leisten. Jetzt können wir wieder unsern Lesern mittheilen, daß es derselben, freilich mit großen Opfern, gelungen ist, die Großherzoglich Badische Hof- und Kammersängerin Fräulein Auguste Kaiser als Primadonna für die am ersten Osterfeiertage beginnende Opernsaison zu gewinnen. Es liegen uns mehrere eingehende Berichte vor über das Auftreten der genannten Dame, u. a. aus Mannheim und Chemnitz, aus welchen hervorgeht, daß Frl. Kaiser eine sehr bedeutende Sängerin ist, zu deren Acquisition wir die Direction und die Besucher des Theaters in gleicher Weise beglückwünschen können. Wie wir hören, werden in diesen Tagen Photographien der Künstlerin in ihren verschiedenen Rollen bei Tausch u. Behrens sowie Schrödel u. Simon ausgestellt, so daß sich jeder überzeugen kann, daß ihr Auftreten auch durch eine imposante äußere Erscheinung wirksam unterstützt wird.

Ueber die sonstigen Engagements wie über das in Aussicht genommene Repertoir werden wir in einigen Tagen Näheres bringen.

Börsenberichte.

Magdeburger Börse, d. 14. März. Amsterdam kurze Sicht 169,75 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 81,30 Gd. London 8 Tage 20,47 Bf. do. 3 Monat —. Consolidirte Preußische Staats-Anleihe 4 1/2 % 104,10 Gd. Dampfschifff.-Stamm-Actien 4 % 80,00 Bf. do. Priorit.-Actien 5 % 100,75 Gd. Magdeburg-Halberst.-Eisenb.-Actien 4 % 102,25 Bf. Magdeburger-Halberst. Stamm-Prioritäten Lit. B. 3 1/2 % —. Magdeb.-Halberst. Stamm-Priorit. Lit. C. 5 % —. Magdeburg-Halberst. 4 1/2 % Oblig. pr. 1851 4 % 91,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % 99,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4 1/2 % Obl. 2. Emiss. 4 1/2 % 99,00 Bf. Magdeburg-Halberst. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % —. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4 1/2 % 100,50 Bf. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4 % 87,00 Bf. Magdeb.-Wittend. Stamm-Actien 3 % 74,00 Bf. Magdeb.-Wittend. Priorit.-Actien 4 1/2 % 98,25 Gd. Hannov.-Altend. Priorit.-Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 91,20 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. 4 1/2 % 101,00 Gd. Magdeb. Allg. Vers.-Actien 280,00 Bf. Magdeb.-Feuervers.-Actien 2240 Bf. Magdeb. Hagelvers.-Actien 270,00 Bf. Magdeburger Lebensvers.-Actien 295,00 Bf. Magdeburger Rückvers.-Actien —. Magdeburger Wasser-Assec.-Actien —. Magdeb. Gas-Actien 4 % 110,00 Gd. Magdeb. Allg. Gas-Actien 4 % 94,75 Bf. Magdeburger Bankverein-Actien 4 % —. Magdeburger Privatbank-Actien 4 % —. Magdeburger Baubank-Actien 4 % —. Magdeburger Bergwerk-Actien 4 % —. Magdeburger Bergwerk-Stamm-Prioritäts-Actien 4 % —. Magdeburger Spritfabrik-Actien 4 % 25,00 Bf. Magdeburger Theater-Actien 3 1/2 % —. Magdeburger Bade- u. W.-A. Actien 4 % 39,00 Gd. Neust. A.-Brauerei-Actien 4 % 125,25 Bf. Benckel u. Co.-Actien 91,50 Gd. Carol., conf. Bergwerk-Actien 4 % 40,00 Bf. Chem. Fabrik Buckau-Actien 4 % 188,00 Bf. Dessauer Gas-Actien 4 % —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4 % 47,00 Bf. Marie, conf. Bergwerk-Actien 4 % 59,60 Gd. Sudenb. Maschinenf.-Actien 4 % 68,00 Gd. Sped.-Comt. Fritsche-Actien —.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 15. März 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 Mk. bez., besserer 207—222 Mk. bez., feiner 225—234 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo 189—195 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo geringe Landgerste 166—169 Mk. bez., bessere 172—179 Mk. bez., feine u. Chevalier- 182—186 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 13 1/2—14 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo 173—180 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 190—198 Mk. bez., Futtererbsen 165 Mk. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10—10 1/2 Mk. bez., Linsen p. 50 Kilo 11—13 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo 46—48 Mk. bez.
Wicken 1000 Kilo 165—170 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 141 Mk. bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 140 Mk. bez.
Kleesaaten 50 Kilo rothe 60—75 Mk. bez., weiße 54—63 Mk. bez., schwed 76—95 Mk. bez., Gelbklee 25—26 Mk. bez., Esparsette 18—19 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 22 1/2 Mk. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco unverändert, Kartoffel- 53,70 Mk. bez., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo flau.
Solaröl 50 Kilo matt bei beschränktem Handel.
Malzkeime 50 Kilo 5 1/4—5 1/4 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7 1/2 Mk. bez.
Kleie Roggen- 6 1/4—6 1/2 Mk. bez., Weizenschaalen 5 1/4 Mk. bez., Weizengries 5 1/2—5 1/4 Mk. bez.
Oelkuchen 50 Kilo 7 1/8—8 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 3 1/2—4 1/2 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 3 1/2 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 15. März 1877.

Zufuhr anhaltend klein, Preise unverändert, aber fest.

Weizen geringer 201—210 Mk., besserer 213—222 M., feiner und feinster 225—237 Mk. p. 85 Kilo brutto p. Sack.
Roggen 186—195 M. p. 84 Kilo brutto p. Sack.
Gerste gewöhnliche 156—159 M., bessere 162—165 M., feine und Chevalier- 168—171 M. p. 75 Kilo brutto p. Sack.
Hafer 105 M. p. 50 Kilo brutto p. Sack.
Mais 144 M. p. 1000 Kilo.
Erbsen, Victoria- geschäftslos.

Bekanntmachungen.

Die Anfuhre eines Theils vom Unterhaltungs-Material pro 1877 für die Nietleben-Polleben-Sierslebener Kreis-Chaussee:

a) 50 cbkm. Pflastersteine,
b) 285 „ Chaussirungssteine,
c) 986 „ Porphyr-Chaussirung vom Saalufer bei Salzmünde bis zum Gorsleben-Fienstedter Wege,

} aus dem **Großeschen** Bruche bei Letin nach der Fasanerie u. Dölauer Haide,

sowie die Lieferung von:

a) 50 cbkm. Pflasterkies zu den Reparaturen in der Nähe von Salzmünde,
b) 160 „ Bedeckungskies zur Schüttung am Gorsleben-Fienstedter Wege,

soll in kleineren Partieen im Wege der Licitation mindestfordernd verdungen werden und ist hierzu Termin auf

Montag den **19. März** Mittags **11 1/2** Uhr
im **Lieselschen** Gasthofe zu Salzmünde

anberaumt, zu welchem qualificirte Fuhren-Unternehmer ꝛc. einlade mit dem Bemerken, daß die speciellen Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Eisleben, den 14. März 1877.

Der Kreis-Communal-Baumeister **Grimmer.**

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Der Artikel „Lumpen" wird im Sächsisch-Polnischen Verbands-Verkehre vom 15. März ꝛc. ab bei Zahlung der Fracht für mindestens 5000 Kilogramm pro Wagen zu den Frachtsätzen der ermäßigten Klasse B. befördert.

Berlin, den 11. März 1877.

Die Direction.

Verkauf von Webstühlen, Maschinen, Materialien und vorräthigen Waaren einer Drath-Weberei.

Am **Montag den 19. März d. J.** und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen nachfolgende zur **Schürenschen** Konkursmasse gehörenden Gegenstände, als: 6 vollständige Webstühle, 3 Drathflechtmaschinen, ein großer Vorrath von Drathgeweben und Drathgeflechten, 21 Tafeln Zinkblech, 1500 Kilo Eisendrath, Messingdrath und Gewebe, ein großer Vorrath von fertigen Waaren, als: Wiegen, Fensterversätze, Siebkasten, Geldkörbchen, Flaschenträger u. s. w., 1 Wagen, 1 Ziehkarren, 1 Decimalwaage, 2 Hobelbänke, 1 Feldschmiede, Ambos und sonstige Werkzeuge aller Art, Firniß, Feuerlack, Leim und verschiedene andere Vorräthe ꝛc. öffentlich meistbietend in dem Fabrikgebäude am Burgacker hierselbst verkauft werden.

Duisburg.

Der Konkursverwalter.

8000 Thlr.

werden per 1. April oder per 1. Juli auf ein hiesiges großes Grundstück **zur ersten und alleinigen Hypothek**, pupillarisch sicher, gesucht. Adressen sub # **222** befördert **Rudolf Mosse, hier.**

Auction.

Dienstag, den 20. März, von Vormittag 11 Uhr ab soll Veränderungshalber bei dem **Anspänner W. Dobritzsch** zu **Thiemendorf** b. Brehna **2 starke Leiterwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Futterbank, 2 Pferdekummete,** eine Parthie **Dünger** und noch viele **Ackergeräthschaften** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

J. Auftrag

Carl Saller.

Gesucht werden:

1 Buchhalter für ein Kurzwaaren-Gesch., 4 Commis für Colonial-, Manufaktur- u. Kurzwaaren-Gesch.

Stellen suchen:

2 ält. erf. Buchhalter, 17 Commis versch. Branchen, 1 Lagerist, 2 Schreiber u. 1 Kellner durch

Alexander Schürmann,
Leipzigerstraße Nr. 7.

2 starke Arbeitspferde, von 4 die Auswahl, mit completem Geschirr, sowie **2 starke 4zöll. Wagen** verkauft

L. Reichert in Trebitz bei Wettin.

Den Herren Bewerbern zur gefl. Nachricht, daß vacante **Verwalterstelle** besetzt ist.

Rittergut Gröna b. Bernburg.

E. Thieme.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Wie seither wird die Stadtschützen-Gesellschaft auch in diesem Jahre den 80. Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs durch ein Festmahl

Donnerstag den 22. d. M. Mittags 2 1/2 Uhr

in ihren Gesellschaftsräumen begehen und wird es sich zur Ehre und Freude rechnen, wenn daran außer den Gesellschafts-Mitgliedern, auch andere Mitglieder der Bürgerschaft theilnehmen.

Indem wir Letztere freundlich willkommen heißen, bitten wir Anmeldungen bis spätestens Sonntag den 18. d. Mts. beim Castellan Heinrich bewirken zu wollen und bemerken wir, daß der Preis des Converts auf 3 Mark festgesetzt ist.

Halle a/S., den 15. März 1877.

Der Vorstand der Stadtschützen-Gesellschaft.
v. Voss,
Hauptmann.

III. Abonnement-Concert

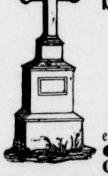
Freitag den 16. März Punkt 5 1/2 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes,

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Rosa Hasselbeck,** Opernsängerin am Stadttheater zu Leipzig, des Violoncello-Virtuosen Herrn **Adolph Fischer** aus Paris und der Herren Capellmeister **C. Reinecke** und **Sucher** aus Leipzig.

Programm: Symphonie A dur v. L. v. Beethoven, Arie a. d. Schöpfung v. Hayd'n, Concert für Violoncello v. C. Reinecke unter **Direction des Componisten,** Arie a. d. Op. „Faust u. Margaretha" v. Gounod unter **Direction des Herrn Capellmeister Sucher,** Fantasie über einen Walzer v. Franz Schubert v. Servais. 3 Lieder am Clavier v. Sucher, **accompagnirt v. Componisten.**

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 ℳ 50 ₰ — zu nicht nummerirten Plätzen à 1 ℳ 50 ₰ — sind in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt,** Barfüßerstraße 19, zu haben.

W. Halle.



Das
Steinmetz- u. Bildhauer-Geschäft
von **C. Wendenburg,**
Halle a/S.,
Werkplatz Mühlgraben Nr. 3,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Grabdenkmäler** in **Marmor, Granit** und **Sandstein.**

Einen Lehrling

sucht **F. Meißner,** Bäckermeister, Georgstraße 1.

In meinem Manufactur-Engros-Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings bald zu besetzen.

Carl Aliner,
Poststr. 9.

Junge Leute suchen zum 1. April oder 1. Mai eine Wohnung im Preise von 120 bis 150 Mk. Gefäll. Adr. beim Wirth im Gasthof zu den **Drei Königen.**

Ein Comptoirist im Getreide- u. Mehlgeschäft erfahren, wird für 1. April ges. Gef. Adr. unt. R. H. bei **Haasenstein & Vogler, hier,** niederzulegen.

Die dicht vor der Stadt Eisleben belegene sogenannte Zellermühle mit Garten, einigen Morg. Land und sonstigem Zubehör will ich aus freier Hand verkaufen.

Wegen bequemer Lage u. Verhältnisse könnte sie sich außer als Mühle nebenbei auch für Gärtner eignen. Reflektanten können mit mir in Unterhandlung treten. Zur Uebernahme ist die Hälfte des Kaufpreises erforderlich. Nach Wunsch können unter Umständen auch ca. 20 Morg. mehr in Kauf oder Pacht gegeben werden.

Messerschmidt.

Pension für Knaben.

Ein Lehrer in einem kleinen Badeorte Thüringens (in gesundester Lage, mit Bahnstation) möchte noch 2 Knaben von 7—10 Jahren in Pension nehmen, welche gemeinschaftlich mit einem ihm schon anvertrauten begabten u. guten Schüler ähnlichen Alters für eine höhere Schule vorbereitet werden sollen.

Nähere Auskunft ertheilt Med.-Rath Dr. **Sturm** in Köstritz bei Gera.

Das in Lützen am Markte belegene Haus Nr. 8 nebst Garten soll **Montag d. 19. März Vormittags 10 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen Theilungshalber an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Ich suche z. 1. April 1 Köchin, d. Hausarbeit übernimmt. Solche kann sich m. g. Attesten melden bei

Fr. **von Trotha**
geb. **von Trotha.**
Schkopau, fr. Pfarrhaus.

Ein Hofverwalter und ein Hofemeister bei die Gespanne, werden gesucht. Reflectanten, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, mögen sich melden.

Rittergut **Koetzschlitz.**

Commisstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlung, Stelle, gleichviel welcher Branche.

Gefäll. Offert. unter Z. # 100 postlag. Halle a/S. erbeten.

Gasthof zu Zöberitz.

Sonntag den 18. März **großes humoristisches Gesangsconcert** von der Singspielgesellschaft **Fr. Wittig.** Anfang 1/2 8 Uhr. Entré 25 ₰.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 63 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 16. März 1877.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 14. März. Der Antwort der englischen Regierung auf den russischen Protokollvorschlag wird, der „Agence Havas" zufolge hier für morgen entgegengesehen. Man erwartet, daß dieselbe zu Gunsten des russischen Vorschlages ausfallen werde. — General Ignatieff hat heute Vormittag mit dem Herzog Decazes konferirt. Derselbe dinirt heute Abend bei dem englischen Botschafter. — Nach dem „Temps" hat das englische Kabinet die Basis des von der russischen Regierung vorgeschlagenen Protokolls, welches ihm von dem russischen Botschafter, Grafen Schuwalow, überreicht worden ist, im Prinzipe angenommen. Englischerseits sind einige Bedenken gegen die Redaktion von zwei Sätzen des Protokolls geltend gemacht und man erwartet, daß der General Ignatieff den von dem englischen Kabinet verlangten Aenderungen seine Zustimmung nicht versagen werde. Gerneral Ignatieff hat seinen Aufenthalt in Paris verlängert, um ein günstiges Resultat seiner Mission abzuwarten.

Paris, d. 14. März. Das „Journal des Débats" veröffentlicht ein Telegramm aus London, wonach der englische Ministerrath gestern das von Rußland vorgeschlagene Protokoll, welches von den sechs Großmächten zu unterzeichnen wäre, im Prinzipe acceptirt habe. Lord Derby und Graf Schuwalow seien mit der Berathung der Redaction des Protokolls beschäftigt.

Wien, d. 14 März. Die „Politische Korrespondenz" schreibt: Verläßliche Informationen aus Konstantinopel vom heutigen Tage signalisiren Bemühungen hervorragender diplomatischer Vertreter der Pforte im Auslande bei dem Großvezir, im Sinne einer spontanen Annäherung an Rußland behufs einer directen Auseinandersetzung mit dieser Macht.

Pesth, d. 14. März. Unterhaus. Der Ministerpräsident Tisza wies bei der Beantwortung einer Interpellation in Betreff der Verhandlungen in der Bankfrage und wegen Vorlegung der bezüglichen Protokolle auf die demnächst einzubringenden Gesetzvorlagen hin. Auf die Interpellation des serbischen Abgeordneten Polit in Betreff der türkenfreundlichen Demonstrationen und der Haltung der Monarchie in der orientalischen Frage erwiderte der Ministerpräsident, daß die Demonstrationen Einzelner die Politik des ungarischen Staates oder der Monarchie weder gefährden noch kompromittiren können. Die Regierung eines freien Staates könne nicht verhindern, daß ein Theil seiner Staatsbürger innerhalb der gesetzlichen Schranken seine Ansichten aussprechen. Die äußere Politik Ungarns werde von der Regierung und der Legislative, aber nicht von der Universitätsjugend geleitet. In Ungarn sei Niemand ein solcher Türkenfreund, daß er die Unterdrückung der Christen in der Türkei wünsche und nicht vielmehr hoffe, daß das Loos derselben gebessert werde. (Allgemeiner Beifall.) Das auswärtige Amt, mit welchem die ungarische Regierung in dieser Beziehung übereinstimme, halte an den in der orientalischen Frage bisher befolgten Prinzipien fest und betrachte es als seine Aufgabe, den Frieden zu erhalten, das Loos der Christen in der Türkei zu verbessern und dafür zu sorgen, daß die Interessen der Monarchie unter allen Umständen und wem auch immer gegenüber gewahrt werden. (Lebhafter Beifall.) Die von dem Ministerpräsidenten auf die vorliegenden Interpellationen ertheilten Antworten wurden von dem Hause zur Kenntniß genommen.

Petersburg, den 14. März. Das langsame Fortschreiten der zwischen der Pforte und Montenegro schwebenden Verhandlungen wird in hiesigen politischen Kreisen mit lebhaftem Bedauern verfolgt. Montenegro, welches bisher immer in den Kämpfen gegen die türkischen Truppen siegreich gewesen ist, hält an den Entscheidungen der Konferenz fest. Die Pforte hat indeß den montenegrinischen Bevollmächtigten noch keinerlei Gegenvorschlag gemacht, weder in die freie Rückkehr der Flüchtlinge aus der Herzegowina, welche von der montenegrinischen Regierung erhalten werden, gewilligt, noch die Abtretung des Hafens von Spizza, noch die der Ufer der „Baiana" an Montenegro zugestanden. Fürst Nicolaus beabsichtigt, die Verhandlungen nicht zu überstürzen, doch ist derselbe entschlossen, wenn dieselben ohne Aussicht auf Erfolg bleiben, sich in seine natürlichen Festungen zurückzuziehen und sich in seinem gegenwärtigen Besitzstande zu behaupten. Die öffentliche Meinung erachtet die Lösung der Frage zwischen der Türkei und Montenegro als die nothwendige Voraussetzung eines Arrangements unter den Mächten.

Konstantinopel, 13. März. Am Sonnabend sind hier Plakate angeheftet worden, in welchen die Zurückberufung Midhat Paschas verlangt und gegen den Frieden mit Serbien und die Abtretung von Alerinatz protestirt wird.

Konstantinopel, d. 14. März. Der türkische Ministerrath hat heute die Berathung über die Forderungen der montenegrinischen Delegirten fortgesetzt. Voraussichtlich findet morgen eine Konferenz der türkischen Minister mit den montenegrinischen Delegirten statt. Wie verlautet, beabsichtigen die montenegrinischen Delegirten abzureisen, wenn die Pforte sich weigern sollte, die Forderungen bezüglich der Ueberlassung Nitsich's und des rechten Moraczа-Ufers, sowie eines Seehafens zu bewilligen. In dem Falle, daß die Pforte die montenegrinischen Forderungen nur theilweise ablehnt, würden die montenegrinischen Delegirten weitere Instruktionen von Cettinje einholen.

Konstantinopel, 14. März. Der Polizeiminister Omer Feizy ist seines Postens enthoben und der Kommandant von Silistria, Ahmet Hamdy Pascha an seiner Stelle zum Polizeiminister ernannt worden. — Der Sultan hat heute den Parlamentssaal besucht.

Der Fall Kantecki.

Die Dienstags-Sitzung des Reichstages wurde in ihrem ersten Theile von einem unerquicklichen Falle des Zeugnißzwanges in Anspruch genommen, welcher vor Kurzem bereits den Gegenstand einer erregten Debatte im preußischen Abgeordnetenhause gebildet hat. Der Redacteur Kantecki in Posen wird auf Requisition (Ansuchen, Hülfsanspruch) der Oberpostdirection zu Bromberg seit dem 27. Nov. v. J. in Haft gehalten, weil er die Auskunft über die Person verweigert, von welcher ihm die die Beschlagnahme der Ledochowski'schen Briefe betreffende Verfügung mitgetheilt worden ist. Der in Haft Genommene hat beschworen, die Mittheilung nicht von einem Postbeamten erhalten zu haben, sonst aber jede Bezeichnung der Person abgelehnt. Da die Haft noch immer fortdauert, so hatte der Abg. v. Komierowski die Anfrage gestellt: „1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß des Herrn Reichskanzlers gelangt? 2) Ist der Herr Reichskanzler geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des inhaftirten Dr. Kantecki zu treffen?"

Die während der letzten Jahre hervorgetretenen Beschwerden über Anwendung des Zeugnißzwanges gegen die Presse haben meist die zweischneidige Wirkung gehabt, das Ansehen der geltenden Gesetzgebung nicht minder als Diskretion und Takt der zu ihrer Anwendung in den einzelnen Fällen berufenen Behörden in Frage zu stellen. Es erschien mit Recht unerträglich, wenn zur Feststellung eines geringfügigen Preßvergehens eine unbeschränkte Zwangshaft verhängt werden konnte. Es erschien für die Gerichte herabwürdigend, wenn sie von diesem Zwangsmittel auf die Requisition einer Staatsanwaltschaft Gebrauch machen mußten, und die requirirenden Beamten vollends, welche ohne Abwägung der Tragweite und Aussichten des Falles die Anwendung des Gesetzes verlangten, haben den gerechten Unwillen aller Beurtheiler herausgefordert, welche die Strafrechtsverfolgung nicht der gewöhnlichsten Rücksicht jeder menschlichen Verrichtung enthoben glaubten, daß die aufgewendeten Mittel in einem verständig bemessenen Verhältnisse zu dem angestrebten Zwecke zu stehen haben. Alle diese Seiten der Frage lagen bei der Verhandlung über den Fall Kantecki dem Reichstage wiederum vor — nur daß die requirirende Behörde diesmal nicht die Staatsanwaltschaft, sondern eine Postbehörde zum Zweck der Disziplinaruntersuchung war. Die Gerichte haben bereits bis zur höchsten Instanz hinauf entschieden, daß sie nicht in der Lage sind, in eine Prüfung der ferneren Zweckmäßigkeit einer nach Ablauf mehrerer Monate noch immer fortzusetzenden Zwangshaft einzutreten. Es hängt lediglich von dem „pflichtmäßigen Ermessen" einer Verwaltungsbehörde ab, wie lange sie, um für ein nur erst mit mehr oder minder Wahrscheinlichkeit angenommenes Disziplinarverfahren nur erst einen Angeschuldigten zu finden, über die Freiheit eines Staatsbürgers verfügen will, der selbst nach keiner Seite hin eine strafbare Handlung begangen hat.

Jeder wahre Freund des Deutschen Reiches und seiner Würde müßte daher wünschen, daß die Behandlung der bromberg-posener Zeugnißzwangsache im Reichstage Traum und Einbildung gewesen wäre, denn selten ist eine an sich verfahrene Angelegenheit durch ihre Vertretung am Bundesrathstische so sehr noch tiefer verfahren worden. Der Präsident des Reichskanzleramts und der Generalpostmeister können sich in die Lorbern des Tages ungefähr zu gleichen Hälften theilen, und die geradezu vernichtende Kritik, welche der Abg. Wehrenpfennig unter der Zustimmung von neun Zehntel des Hauses diesem Verhalten angedeihen ließ, war um so wirksamer, als sie in der Form maßvoll und rein sachlich gehalten war. Namens der Fortschrittsfraction konnte Dr. Hänel nur in aller und jeder Beziehung den Ausführungen des national-liberalen Redners zustimmen, und man muß von dieser Erklärung um so mehr Act nehmen, als Wehrenpfennig ausdrücklich den in Preußen mit dem unbeschränkten Gefängnißzwang getriebenen Mißbrauch gegenüber dem hohen Werth des Zustandekommens der in der Wahlagitation so schwer angeklagten Justizgesetze betont und im Einzelnen nachgewiesen hatte. Wenn man die in dem Verfahren gegen den Redacteur des Kuryer Poznanski liegende Anreizung in Rechnung bringt, waren auch die vorhergehenden Reden des polnischen Interpellanten und des Abg. v. Schorlemer-Alst im Tone gemäßigt. Um so unglücklicher und ungeschickter trat die Vertheidigung vom Bundesrath aus hervor. Die Bestimmung der Geschäftsordnung, daß sich unmittelbar an die Besprechung einer Interpellation kein Antrag knüpfen darf, war ein Glück für die betreffende Verwaltungsbehörde, denn das parlamentarische Verdammungsurtheil ihres Verfahrens nach der vortrefflichen Begründung Wehrenpfennig's würde in den stärksten zulässigen Ausdrücken der parlamentarischen Sprache ergangen sein. Aus dem Hause suchte nur der conservative Abgeordnete Staudy in einer Jungfernrede der Reichsbureaukratie zu Hülfe zu kommen, aber auch die Anwesenheit des inzwischen eingetretenen Reichskanzlers vermochte nicht, den Polizeipräsidenten von Posen auf die Höhe der Lage zu bringen, und seine Beredsamkeit erstickte unter der Unruhe des Hauses. Später nahm der Abg. Lasker noch Gelegenheit, das Verlangen nach einer anders gearteten Geschäftsbehandlung in den hohen Reichsämtern auszusprechen und vor dem Reichstag einen bitterbösen, aber gerechten Rückblick auf diese Episode zu werfen, die leider nach der Erklärung des Präsidenten v. Hofmann und des General-Postmeisters nur ein Zwischenfall in dem Gefängnißdrama sein wird, welches zum Glück durch die Einführung der neuen Justizgesetze am 1. October 1879 wenigstens einmal ein Ende erreichen muß.

Mit der Verhandlung am Dienstag hat natürlich diese peinliche Angelegenheit im Parlamente noch nicht seine Erledigung gefunden. Daß der Reichstag — vielleicht blos mit Ausnahme des Herrn v. Staudy und einigen seiner conservativen Genossen — mit den von ganz hervorragender parlamentarischer Ungeschicklichkeit zeugenden Auslassungen des Staatsministers Hofmann, so wie mit dem pathetisch-rigorosen Bescheid, welchen der Generalpostmeister dem Interpellanten gab, keinesfalls zufrieden gestellt war, leuchtete hinlänglich aus der folgenden Debatte ein. Eine weitere Folge wird der Angelegenheit zunächst durch einen bereits schriftlich seitens der Polen eingebrachten Antrag gegeben, dahin lautend: „den Reichskanzler aufzufordern, durch die Postbehörde in Bromberg die Zurücknahme der Requisition zu veranlassen, in Folge deren die Inhaftirung des Redacteurs Kantecki angeordnet ward." Dieser Antrag, welcher eine sehr große Anzahl von Unterschriften aus den verschiedensten Fractionen finden dürfte, wird demnächst das Haus beschäftigen.

Der Reichs-Invalidenfond.

Die Berechnung des Kapitalwerths der dem Reichs-Invalidenfond obliegenden Leistungen und des Vermögensstandes dieses Fonds nach dem Stande am 1. April 1877 liegt dem Reichstage nunmehr vor. Die Dotation des Reichs-Invalidenfonds beträgt bekanntlich nach dem Gesetz vom 23. Mai 1873 187 Millionen Thaler gleich 561 Millionen ℳ. Aus der Kapitalsubstanz sind Zuschüsse geleistet worden in den Jahren 1873, 1875, 1876 und 1877 1. in Höhe von 7,430,843 ℳ 57 ₰ und es verbleiben sonach von der ursprünglichen Dotation 553,569,156 ℳ 13 ₰. Für die Berechnung des zeitigen Kapitalwerthes der dem Reich in Folge des Krieges von 1870/71 obliegenden, dem Reichs-Invalidenfond auferlegten Verbindlichkeiten sind von der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds vier Uebersichten aufgestellt worden. Inhaltlich derselben beläuft sich der Kapitalwerth: a. der Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere, im Offizierrange stehende Militärärzte, Maschineningenieure, Deckoffiziere und Militärbeamte auf 137,211,393 ℳ; b. der Bewilligungen für Hinterbliebene der Offiziere, im Offizierrange stehende Militärärzte, Maschineningenieure, Deckoffiziere und Militärbeamten auf 10,555,150 ℳ; c. der Pensionszulagen, Kriegszulagen, Verstümmelungszulagen, Dienstzulagen, Anstellungsentschädigungen und Unterstützungen für Militärpersonen der Unterklassen auf 257,096,470 ℳ; d. der Bewilligungen für die Hinterbliebenen der Unterklassen auf 39,338,136 ℳ. Es ergiebt sich hiernach ein zeitiger Gesammtkapitalwerth von 444,201,179 ℳ. Mithin ist ein Kapitalüberschuß vorhanden von 109,367,977 ℳ 43 ₰. In der dem Gesetzentwurfe betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds beigegebenen Denkschrift ist die Höhe des Kapitalwerths der Verbindlichkeiten mit 560,772,000 ℳ angegeben. Der Unterschied beträgt mithin 116,570,821 ℳ, um welchen Betrag die Verpflichtungen des Invalidenfonds zu hoch angenommen worden sind.

Halle, den 15. März.

Wie wir hören, sind zwischen dem „Aelteren Lehrerverein der Stadt Halle" und dem „Hallenschen Lehrerverein" Unterhandlungen im Gange, um nach demnächst zu erwartender Auflösung beider einen neuen Verein zu bilden.

— Nächsten Sonnabend wird in den Nachmittagsstunden im Stadtschützenhause das öffentliche Examen der Wiese'schen Clavierschule stattfinden. Dasselbe beginnt 2 Uhr und wird mit der Ouvertüre zur „Weißen Dame" eingeleitet, worauf die Prüfung der Zöglinge, und zwar der untersten Klassen zuerst, mit theils leichteren, theils schwierigeren Compositionen der Reihe nach von Oesten, Haydn, Hünten, Chwatal, Diabelli, Richards, Faust, Mozart, Spindler, Czerny, Pieffe, Baumfelder, Beethoven und Wallace erfolgt. Während der Pause nach der Prüfung der 4. und 3. Klasse, sowie am Schluß werden Musikstücke von Liszt, Beethoven, Ketterer und das D moll-Concert für 3 Claviere, 2 Violinen, 1 Bratsche und Cello von Seb. Bach zum Vortrag gebracht. Freunde des Musikunterrichts werden als Gäste willkommen sein.

— Der Betrieb der Volksküche in der Geiststraße Nr. 42 wird Montag d. 19. d. Vorm. 11½ Uhr eröffnet werden.

— In Folge der polizeilich eingerichteten Fleischbeschau auf den hiesigen Wochenmärkten wurden gestern gegen 4 Pfd. gehacktes Fleisch confiscirt, da dasselbe total verdorben war. Die Bestrafung des betr. Fleischers wird erfolgen.

— Gestern Nachmittag gegen ½3 Uhr stürzte vom Hause Klausthorstraße Nr. 11 eine der angebrachten Verzierungen, — Stukkatur-Arbeit — herunter, ohne glücklicher Weise jemand zu verletzen, obgleich gerade zur Zeit die vor dem Hause liegende Straßenstrecke mehrfach von Personen passirt wurde.

Verein städtischer Interessen.

Halle, den 15. März. Der zahlreiche Besuch der gestern stattgehabten dritten allgemeinen Versammlung des Vereins für städtische Interessen lieferte wiederum den Beweis, wie sehr das Streben des Vereins in der Bürgerschaft freudige Aufnahme gefunden hat und sich auch fernerhin bewahren wird. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung sprach Herr Dr. Hertzberg zunächst über einige innere Vereinsangelegenheiten, erwähnte u. A., daß noch in diesem Monate eine zweite größere Versammlung stattfinden werde, berührte die auf Veranlassung der Polizeibehörde geplagenen Verhandlungen zwischen der Gerichtsbehörde und mehreren Vorstandsmitgliedern, dem Redacteur der Saale-Zeitung und dem Referenten der letzteren, sowie in einem Plaidoyer für den Verein die Linksgarten-Angelegenheit. Es folgte hierauf ein Referat des Dr. Richter über die Lehrlingsfrage, speciell die Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten. Redner wies zunächst darauf hin, das unsere Stadt trotz ihres ausgebildeten Vereinswesens gleichwohl eines Sammelpunctes entbehre, um die in der Jetztzeit eminente Bedeutung in sich schließenden gewerblichen Fragen zum Austrag zu bringen. Die Bedeutsamkeit dieser Fragen habe sich überall geltend gemacht und seien zur Abhülfe der allseitigen Klagen bereits in Hamburg, Leipzig und Dresden seitens der Gewerbekammern Vorschläge gemacht, theilweise auch realisirt. In den Innungen sei die Frage der Lehrlingsprüfungen und Gewerbegerichte eingehend besprochen. Innere Kräftigung des Gewerbestandes und Wiederherstellung des gewerblichen Friedens sei vornehmlich erforderlich, um die Gefahren des deutschen Kleingewerbes abzuwenden, eine durchgreifende Reform allgemein als nothwendig erachtet. Eine solche müsse beginnen mit der Regelung des Lehrlingswesens; man wird sich entschließen müssen auch auf die Lehrherren ein wachsames Auge im Interesse der Lehrlinge zu haben. Für das Publikum, für die Gewerbtreibenden, für die Gesundheit des gewerblichen Lebens sei die Erhaltung und Steigerung der gewerblichen Leistungen maßgebend. Da alle Kreise der Bevölkerung dabei interessirt seien, so wäre eine Fürsorge und Mitwirkung der Behörden erforderlich. Ferner haben Meister, Gehilfen und Lehrlinge ein gleiches Interesse daran, daß die heranwachsenden Lehrlinge zu tüchtigen Menschen sowohl in technischer, wie in moralischer Beziehung ausgebildet würden. Die moralische Frage, welche der Gewerbestand bei der Lehrlingsfrage zu entwickeln vermöge, sei der Prüfstein, ob die Elemente zu zeitgemäßen gewerblichen Korporationen vorhanden seien oder nicht.

Die von Herrn Dr. Richter im Weiteren ausgeführten statutarischen Bestimmungen für die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten sind folgende: Die Ausstellungen von Lehrlings- und Gesellenarbeiten sollen den Lehrlingen und Gehilfen eine dankbare Anregung zur tüchtigen Ausbildung für ihre gewerblichen Leistungen geben. Die in den einzelnen Gewerben etwa vorzunehmenden Prüfungen sollen hierdurch nicht beeinflußt werden und sind Prüfungsarbeiten ausstellbar. Ihre Hauptstütze finden dieselben in den Innungen und in für diesen speciellen Zweck vorläufig zu schaffenden Vereinigungen. Jedes Handwerk wählt aus seiner Mitte von den an dem Unternehmen betheiligten Mitgliedern 1 bis 2 Delegirte. Diese Delegirten wählen einen Vorsitzenden aus der Bürgerschaft, ferner aus ihrer Mitte einen Vorstand von 9—12 Personen. Jährlich wird der Vorsitzende neu gewählt, auch scheiden nach jeder Ausstellung drei Mitglieder des Vorstandes aus, vorläufig durchs Loos. Der Vorstand und die Delegirten wählen gemeinschaftlich die Preisrichter. Die Ausstellungen finden in der Regel alljährlich um Ostern statt. Die erste Aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0007

stellung wird auf den Monat September 1877 festgesetzt; Art und Weise der Ausstellung beschließt der Vorstand mit den Delegirten in gemeinsamer Berathung.

Die Versammlung nahm den Vortrag mit großem Beifall entgegen und erklärte sich auf Vorschlag des Vorsitzenden mit folgender Resolution einverstanden. Der Verein für städtische Interessen nimmt lebhaftesten Antheil an der in Aussicht genommenen Einrichtung periodisch wiederkehrender Ausstellungen von Lehrlings- und Gesellenarbeiten. Der Verein giebt zugleich der Zuversicht Ausdruck, daß Behörden und Mitbürger hier wie anderwärts den in diesem Unternehmen sich kundgebenden Bestrebungen hilfreich und bereitwillig entgegenkommen werden.

Den Schluß der Versammlung bildete ein Referat des Dr. Hertzberg über die Moritzbrücke und Gerbersaale. Wegen der vorgeschrittenen Zeit, es war bereits ½12 Uhr, wurde eine Besprechung der mit dem Umbau der Moritzbrücke verknüpften Gegenstände vertagt.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen

am 22. Februar.

Herr Prof. Giebel bespricht ausführlicher folgende neue paläontologische Forschungen: 1. entdeckte Filhol in den Sammlungen Neu-Caledoniens einen vollkommen erhaltenen, entschieden fossilen ersten oberen Backzahn, völlig gleich dem des Rhinoceros sumatranus, welchen die Goldgräber gefunden hatten. Es würde dieser Fund auf einen Zusammenhang Neu-Caledoniens mit Sumatra durch Neuholland und Neu-Guinea vor Eintritt der gegenwärtigen geologischen Periode hinweisen. 2. Leidy führt neue Fundorte des vorweltlichen Elephas americanus auf, der weit verbreitet in Nordamerika, oft in Gesellschaft mit Mastodon giganteum vorkommt; nur im höhern Westen, in der Eschscholz-Bai, tritt an seine Stelle das in Sibirien und ganz Europa gemeine Mammut. Die Elephanten waren also während der Diluvialepoche bis zur Schwelle der Gegenwart über die ganze nördliche Halbkugel verbreitet, in einer östlichen und einer westlichen Art; zu ersteren kamen dann noch einige andere Arten mit sehr beschränkter geographischer Verbreitung. 3. Cope beschreibt ein neues Makigeschlecht, Sarcolemur, aus dem Eocän des Felsengebirges, also einen Lemurentypus, welcher in der gegenwärtigen Schöpfung mit zahlreichen Arten auf Madagaskar beschränkt und erst vor wenigen Jahren in einem Schädel als Paleolemur im Dpt. Lot (Frankr.) auch fossil in Europa erkannt worden ist. Vortragender erinnert bei dieser Gelegenheit noch an den miocänen Unterkiefer vom Monte Bamboli in Italien, in welchem Gervais einen echten, den ersten Orangaffen Europas erkannte. Es sind in diesem fossilen Ueberreste die Charaktere der 3 noch lebenden Arten (Gorilla, Orang-Utang, Chimpanse) in so eigenthümlicher Weise vereinigt, daß Gervais einen eignen Gattungsnamen darauf gründete. Somit sind nun aus europäischen Tertiärschichten schon 3 Gattungen der sogenannten Anthropomorphen bekannt, nämlich noch Dryopithecus und Pliopithecus, wozu noch die tertiären Makaken und Semnopitheken kommen, also 5 Gattungen altweltlicher Affen im Tertiär von Europa.

Anknüpfend an die erste dieser Mittheilungen hebt Herr Dr. H. Credner die Wichtigkeit jenes Fundes von Rhinocerosresten auf Neu-Caledonien für die Auffassung der geographischen Stellung jener australischen Insel hervor. Die geologischen Verhältnisse der australischen Inselreihe, die Beziehungen der Fauna und Flora derselben zu denen des Austral-Continentes haben nach dem Vorgange von Wallace zu der Annahme geführt, daß jene ganze Inselreihe von Neu-Guinea bis nach Neuseeland durch seculare Senkung des Bodens losgetrennte Theile eines einst ungleich größeren Austral-Continentes seien. Australien und die genannte Inselreihe sind durch Fauna und Flora scharf von dem asiatisch-europäischen Continent geschieden. Die Grenze zwischen beiden ist durch Wallace's epochemachender Untersuchung genau festgestellt; sie verläuft zwischen den Inseln Bali und Lombok und fällt mit einer schluchtartigen Vertiefung des Meeresbodens zwischen beiden Inseln zusammen. Westlich dieser Grenze herrschen die Formen des asiatischen Continents, östlich ist das Reich der Akazien, Eukalypten, der Paradiesvögel, der Beutel- und Schnabelthiere. Höher stehende endemische Formen von Säugethieren als die genannten waren aus Australien bisher nicht bekannt, und da Beutelthiere auf dem asiatisch-europäischen Continent nur im fossilen Zustande in der obersten Trias und in der Kreideformation vorkommen, so hat man den Schluß gezogen, daß die Loslösung des Australcontinentes von Asien schon in weiter geologischer Vergangenheit stattgefunden haben müsse. Der Nachweis jenes diluvialen Rhinoceros auf Neu-Caledonien würde diese Ansicht völlig umstoßen und darthun, daß noch zur Diluvialzeit eine Verbindung Australiens, oder wenigstens der australischen Inseln mit dem asiatischen Continente stattgefunden hat.

Weiter berichtet Herr Dr. O. Taschenberg Stöhr's Untersuchungen über den Klappenapparat im Conus arteriosus der Selachier und Ganoiden. Statt zweier Herzklappen findet sich bei den genannten Fischen eine größere Anzahl von in Querreihen angeordneten Klappen verschiedener Formen. Es lassen sich unterscheiden 1. halbmondförmige Taschenklappen, 2. Zungenklappen, 3. Querleisten, welche bald von oben her vertieft sind, oder an der Basis verdickte Vorsprünge haben, bald unansehnlicher sind und bei großer Kürze 4. Knötchen darstellen können. Die unter 2. 3. 4. genannten Formen sind Rückbildungsstufen der ersten. Zwischen den Klappen der einzelnen Querreihen befinden sich sehr häufig mehr oder minder große Zwischenräume, welche von sogenannten Zwischenklappen ausgefüllt werden. Dies sind rudimentäre Glieder ausfallender Längsreihen. Da nun die Klappen der Hinterreihen sich fast stets als verschieden von denen der vordern Querreihen ergaben und ursprünglich sämmtliche Reihen vollkommen gleich waren, so erscheint der Schluß gerechtfertigt, daß sämmtliche Klappenreihen mit Ausnahme der vordersten in Rückbildung begriffen sind. Die Funktion der vordern Klappenreihe ist von derjenigen der hinteren Reihen nach Gegenbauer verschieden, in dem jene nach der Systole des Conus, diese bei derselben in Thätigkeit treten. Der Uebergang von dem mit vielen Querreihen besetzten, langen Conus der Selachier und Ganoiden zu den zwischen Ventrikel und Bulbus stehenden einzigen Querreihe der Teleostier wird durch Amia vermittelt. Diese Gattung besitzt nur 3 Querreihen, deren erste aus 2 vollkommen ausgebildeten Taschenventilen besteht, während die 4 Klappen der beiden folgenden Querreihen sich stark in Reduktion befinden.

Herr Dr. Credner spricht über die Bildung des Elbthales zwischen Bodenbach und Dresden und weist nach, daß dasselbe durch Erosion entstanden sei und zwar in Zeiten, wo die Gebirge nicht die heutige Erhebung hatten, also die angesammelten Gewässer über dieselben hinwegfließen konnten. Aus den Lagerungsverhältnissen der am Aufbau des Erzgebirges theilnehmenden Formationsglieder zu einander geht hervor, daß die Erhebung eine sehr allmähliche, durch unendlich lange geologische Zeiträume hindurch bis zur Gegenwart fortdauernde gewesen ist; in der ältern Tertiärzeit waren jene Gebirge beträchtlich niedriger, denn noch nach dieser Zeit hat ein Empordrängen derselben stattgefunden, wie die um 20—30° aufgerichtete Schichtenstellung der tertiären Braunkohlenformation am Südfuße des Erzgebirges zeigt. Das Vorhandensein dieser Tertiärbildungen beweist aber, daß sich in Nordböhmen in der Tertiärzeit ein Binnensee befunden hat. Nicht nur hieraus, sondern noch sicherer läßt sich die Austiefung des Thales durch die Elbe selbst und mithin obige Behauptung nachweisen. Die Elbschotterablagerungen in Niveaus über dem heutigen Flußspiegel an den Thalhängen bei Pirna sprechen dafür. Derartige Schotteranhäufungen bezeichnen den Verlauf des Flußbettes in früheren Zeiten; da sich solche nun bei Pirna bis zu einer Höhe von 300 Fuß über dem heutigen Elbspiegel finden, so folgt daraus, daß die Elbe einst in jenen Höhen geflossen sein müsse und erst nach und nach sich ihr jetziges Thal durch rastlose Erosionsthätigkeit gebildet, nicht, wie Peschel meint, dasselbe bereits vorgefunden habe.

Weiter bespricht Herr Dr. Lüdecke den Inhalt der neuen Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie von P. Groth und zwar 1. Schrauf: die krystallographischen Constanten des Lamarkit eines kohlensauren und schwefelsauren Bleies; 2. Knop: Schorlomit des Kaiserstuhls, welcher für Melanit oder Pyroxen erklärt wird; der echte Schorlomit in Amerika kommt nämlich mit Melanit verwachsen vor, beide haben dieselbe Krystallform und können daher leicht mit einander verwechselt werden. 3. G. v. Rath giebt in jener Zeitschrift einige mineralogische Mittheilungen, bespricht die Krystallisation des Goldes, eine eigenthümliche Zwillingsbildung des Speiskobalts, Rutil von Formen des Eisenglanzes und Achtlinge von Rutil aus Arkansas. 4. A. König (Philadelphia): über eine manganhaltige Varietät des Tremolith.

Zum Schluß legt Herr Prof. Taschenberg das erste Heft des von ihm bearbeiteten neunten Bandes von Brehms Thierleben in der zweiten Auflage vor. Diese zweite Auflage wird nicht, wie die erste aus 6, sondern aus 10 Bänden bestehen; von diesen kommen 3 auf die Säugethiere, 3 auf die Vögel, je einer auf die Amphibien im Linné'schen Sinne, die Fische, die Gliederfüßler bis einschließlich der Spinnen und auf den übrigen Rest von den Krebsen abwärts. Zu den bisherigen Abbildungen ist eine Anzahl neuer getreten, oder die alten sind in noch mehr Fällen durch neue, nach der Natur aufgenommene ersetzt worden und lassen nach dem übereinstimmenden Urtheile zahlreicher Sachkenner in der künstlerischen Ausführung nichts zu wünschen übrig. Indem auch der Text zumeist eine gänzliche Umarbeitung erfahren hat, so begrüßen wir in dieser zweiten Auflage eine im Wesentlichen neue Erscheinung, der wir eine noch weitere Verbreitung wünschen, als sich bereits die erste Auflage zu erfreuen gehabt hat. Zunächst wird abwechselnd ein Heft (à 1 M) des zweiten und des neunten Bandes wochenweise ausgegeben werden.

Gartenbau-Verein.

Sitzung am 13. März.

Dieselbe wurde 8 Uhr Abends durch den Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Kraus eröffnet. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, „Vorlegen der Jahresrechnung,“ wurde vertagt, da dieselbe, wie früher üblich an der Generalversammlung vorgelegt werden soll. Ueber die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung wurde beschlossen, daß dieselbe den Sonntag nach Ostern (d. 8. April) stattfinden solle. Und zwar wird sich an dieselbe wie früher üblich ein Festessen anschließen, der Beginn der Sitzung wurde auf 5 Uhr Nachmittag festgesetzt. Ueber den dritten Gegenstand der Tagesordnung „Vorlegen des Revisionsprotokolls,“ entspann sich fast über jeden von der Commission monirten Gegenstand eine lebhafte Debatte, die bei einigen Posten sehr ausgiebig behandelt wurde, schließlich wurde dem Herrn Rechnungsleger Decharge ertheilt. Ausgestellt waren von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Wagner eine Collection sehr schöner Primula chinensis und ein Rhododendron Edgewordty, ferner von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Voigt in Merseburg ein prächtig gefülltes Cyclamen. Dem Cyclamen des Herrn Voigt wurde der erste, den Primeln des Herrn Wagner der zweite Monatspreis zuerkannt. Als Preisrichter fungirten die Herren Fiedler, Rosch (Diemitz), Schmalz, Müller und Kaiser. Als Mitglieder neu angemeldet wurden die Herren Kunst- und Handelsgärtner Wolf, Kreisgerichtssecretär Kuhfuß und Gärtnereibesitzer Gaudig (Ammendorf.) Der Fragekasten enthielt zwei Fragen, die durch Herrn Dr. Richter erledigt wurden. — Schluß der Sitzung 11½ Uhr.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. März 1877.

Aufgeboten: Der Maurer M. Hilpert, Kapellengasse 5, und A. Detzner, alter Markt 31. — Der Bahnarbeiter F. Otto und A. Große, Diemitz. — Der Fabrikarbeiter A. Zehne und E. Tittmann geb. Beck, Oberglaucha 36. — Der Schneider F. Streifler, Hanfsack 1, und A. Scheibe, Zenkergasse 5. — Der Bergmann C. Hartmann, Plötz, und L. Reiß, Hedwigsstraße 6. — Der Modelltischler C. F. Brede, Halle a/S., und M. J. S. Funke, Merseburg. — Der Arbeiter H. F. Klapproth und A. B. R. Bösenberg, Gröningen.

Eheschließungen: Der Schuhmacher F. Kambach, große Rittergasse 8, und M. Gäbler, große Klausstraße 29. — Der Damenschneider M. Wallraf und C. Engler, Geiststraße 66.

Geboren: Dem Schneidermeister F. Ermisch eine Tochter, große Rittergasse 11. — Dem Kesselschmied C. E. J. Menndorf eine Tochter, Weidenplan 2a. — Ein unehel. Sohn, kl. Sandberg 11. — Dem Kutscher A. Trebesius eine Tochter, Taubengasse 4. — Dem Bahnwächter W. Schönbrodt ein Sohn, Diemitz. — Dem Drechsler J. Völlinger ein Sohn, Mittelwache 1. — Dem Fuhrmann C. Pallas eine Tochter, Brunoswarte 4. — Dem Schmied W. Schläger ein Sohn, Bechershof 2. — Dem Hausbesitzer C. Schors Zwillings-Töchter, Taubengasse 1. — Dem Handarbeiter L. Schmidt ein Sohn, Lindenstraße 4. — Dem Büreaudiener M. Pigola eine Tochter, Luckengasse 3.

Gestorben: Des verstorbenen Kastellan F. Adams Tochter, Martha, 4 Monat 15 Tage, Krämpfe, Markt 2. — Des Schmiedemeister H. Voigt Sohn, Wilhelm, 1 Jahr 20 Tage, Wasserkopf, Leipzigerplatz 4. — Ein unehel. Sohn, todtgeboren, Hanfsack 1. — Die Wittwe Margarethe Nietsche geb. Schlosser, 59 Jahr 1 Monat 12 Tage, Baucheinklemmung, Königsstraße 3. — Des Briefträger F. Witthuhn Sohn, todtgeboren, Kuttelpforte 1. — Des Tischlermeister A. Munkwitz Tochter, Franziska, 8 Monat 6 Tage, Brechdurchfall, große Rittergasse 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. März.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Legationsrath v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Großherzogl. Oldenburgischer Hofschauspieler Salomon a. Dessau. Hr. Referendar Usener a. Berlin. Hr. Ober-Appellationsrath Hesse a. Naumburg a. S. Hr. Brauereibesitzer Holberg m. Gem. a. Wien. Hr. Dr. Krauße a. Berleberg. Die Hrrn. Kaufl. Richter a. Berlin, Bürger a. Naumburg a. S., North a. Langensalza.

Stadt Zürich. Hr. Lieut. d. Reserve Apel a. Mühlhausen i. Th. Hr. Prem.-Lieut. Schröder a Magdeburg. Hr. Ingenieur Frank a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schönborn a. Hannover. Hr. Fabrik. Wolf a. Prag. Die Hrrn. Kaufl. Mohrstadt a. Baden, Haucke a. Berlin, Forelle a. Mainz, Schormann a. Crefeld, Ehrich u. Schröder a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Die Hrrn. Directoren Bandhauer a. Essen, Schröcker a. Artern. Hr. Königl. Ober-Post-Baurath Skalweit a. Erfurt. Hr. Rent. Krulsen a. Hameln. Hr. Rittergutsbes. Hoch m. Frau a. Wolferstedt. Frau Stadträthin Brumme a. Bernburg. Die Hrrn. Kaufl. Koch a. Braunschweig, Streff a. Kaiserslautern, Trommershausen a. Hanau, Teppich u. Löwenstein a. Berlin, Bruner a. Hochneukirch, Moser a. Braunschweig, Kromer a. Mannheim, Quadt a. Malmedy, Meyerbach a. Aachen, Reintges a. Crefeld.

Goldener Ring. Hr. Landw. Möhring a. Salzmünde. Frau Schlubius m. Tochter a. Magdeburg. Hr. Fabrik-Inspector Stadel a. Berlin. Hr. Steuer-Controleur Heidenreich a. Stuttgart. Hr. Rent. Schultz a. Uelzen. Hr. Privat. Schottler a. Darmstadt. Hr. Oekon.-Rath Henninger a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Beckhaus a. Hannover, Börner u. Witt a. Leipzig, Dittrich, Doß, Warschauer u. Jacobsohn a. Berlin, Fischer a. Gera, Müller a. Herdecke, Sterckel a. Ravensburg a. Rh.

Goldene Rose. Die Hrrn. Stud. chem. Eduard Bennemann u. Otto Schulz u. Stud. math. Ferd. Lerch a. Heidelberg. Die Hrrn. Buchhändler Gotthard Lerch a. Schweidnitz, Julius Kratsch a. Leipzig. Frau Gutsbes. Minna Mölmann u. Frau Gutsbes. Anna Plate a. Rogätz. Hr. Assistent Wilhelm Hoffmann a. Ansbach. Hr. Tischlermeister Chr. Lemgau a. Croppenstedt. Hr. Schlossermeister Beitler a. Liebenwerda. Hr. Ziegeleibes. August Hapfurt a. Calbe a. S. Frau Apotheker Adelheid Gottschalk a. Herzberg. Hr. Regierungs-Secretair Wilhelm Hennenhofer a. Cassel. Hr. Kaufm. Moses Somermeyer a. Magdeburg. Frau Kaufm. Elise Küster a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Holzhändler Falter a. Garbiel. Hr. Stud. jur. H. Hoch a. Mainz. Hr. Rent. Zimmermann a. Brandenburg. Hr. Landw. Zinke a. Friedeburg. Die Hrrn. Kaufl. Schüller a. Naumburg, Weber a. Wien, Bick a. Erfurt, Sachs a. Eisleben, S. Sachs u. Schmelzer a. Breslau.

Russischer Hof. Hr. Rent. Böllner m. Gem. a. Frankfurt a. M. Hr. Postmeister Fetsche a. Posen. Hr. Landw. Altmann m. Gem. a. Schlesien. Hr. Versicherungs-Inspector Fuchs a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Rimtropp a. Magdeburg, Eisenberg u. Bamberger a. Aachen, Bernstein a. Bielefeld, Unger a. Dresden, Burckhardt a. Aalen, Müller a. Berlin.

Vermischtes.

— [Bebel als Geschäftsreisender.] Aus Süddeutschland, 10. März, wird dem „Frankf. Journal“ geschrieben: „Der Reichstagsabgeordnete Drechslermeister Bebel benutzt gegenwärtig einen ihm vom Reichstage gewährten Urlaub zu einer Geschäftsreise in Süddeutschland, um den Kreis seiner Kundschafr auszudehnen und auf die gedrehten hörnernen Thürdrücker und ähnliche fabrikmäßig hergestellte Erzeugnisse Bestellungen aufzunehmen. Die von Herrn Bebel vorgelegten Muster werden von allen Sachverständigen als sehr empfehlenswerth geschildert, und der musterreisende Deputirte soll alle Ursache haben, mit den gemachten Geschäften zufrieden zu sein. Die bürgerliche Gesellschaft scheint demnach gar nicht so schlecht organisirt zu sein, wie die Socialisten behaupten. Sie sollen uns nur recht fleißig mit gangbaren, guten und preiswürdigen Artikeln besuchen, und sie werden willige Abnehmer finden und zugleich zur Weltverbesserung dadurch praktisch beitragen.“

— [In der Zerstreuung] ist einem früheren Reichstagsabgeordneten, der als Gast im Foyer des Hauses anwesend war, ein sonderbarer Zwischenfall passirt. In eine Unterhaltung mit einem ehemaligen Kollegen vertieft, vernimmt er plötzlich das telegraphische Geläute vom Präsidentensitze her, das die Abgeordneten in den Sitzungssaal ruft. Der Held unsrer Geschichte ist nicht der letzte, der mit gewohntem Eifer in den Saal stürzt, um seiner Pflicht nachzukommen. Leider findet er seinen Platz besetzt. Doch auch der Umstand bringt ihn noch nicht zur Erkenntniß der Situation. Erst die Frage eines wirklichen Abgeordneten: „Wählt denn Frankfurt a. M. jetzt zwei Abgeordnete?“ erinnert Herrn Sonnemann daran, daß er ein Mandat längst abgetreten hat. Er mußte es sich schon gefallen lassen, daß ihm beim Rückzuge einige parlamentarische Heiterkeit mit auf den Weg gegeben wurde. Glücklicher Weise war es kein Hammelsprung, mit welchem Herr Sonnemann in den Sitzungssaal gelangte, sonst hätte seine illegale Votirung vielleicht irgend eine Entscheidung im reichsfeindlichen Sinne herbeiführen können.

— [Neu erfundene Abgaben.] Auf was für Steuern geistvolle Finanzminister nicht in dieser Zeit der Finanzkalamität verfallen! Originell ist der Vorschlag des Rumänischen Finanzministers: Jede Ehescheidung mit einer Taxe von 200 Francs zu belegen. Da die Zahl der Ehescheidungen in Rumänien, woselbst zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts sich drei- oder viermal verheirathen und wieder scheiden lassen, trotzdem daß diese Unsitte in der letzten Zeit etwas abgenommen hat, sich im Jahre durchschnittlich noch immer auf etwa 5000 beläuft, so würden die Ehescheidungen dem Staate das nicht zu verachtende Sümmchen von 1 Million eintragen. Ebenfalls eine neu erfundene Abgabe soll in einer Steuer auf das Reisen bestehen, indem jeder Reisende für seine Eisenbahn-Fahrkarte — natürlich nur für inländische Bahnen — an den Staat einen Zuschlag von 5 Procent zahlen muß. Wenn man den bisherigen Verkehr von Reisenden zur Grundlage der Berechnung nimmt, so würde dieser Zuschlag der Staatskasse eine fernere Million einbringen. Ob die Rumänischen Kammern wohl diesen geistvollen Einfällen ihre Genehmigung geben werden?

— [Traurige Zustände.] Glücklich, wer jetzt halbweges lohnende Arbeit hat! Die armen Spitzen-Klöpplerinnen im sächsischen Erzgebirg, namentlich um Marienberg herum, haben sie nicht. Wenn sie auch noch so fleißig und geschickt darauf los klöppeln, so verdienen sie in der Stunde nur 2 Pfennig; denn der Meter eines Musters, der in guter Zeit 35 Pfennig galt, wird jetzt nur mit 7 Pfennig bezahlt.

— [Zur Mode.] Auf einer der jüngsten großen Festlichkeiten bei dem Präsidenten der französischen Republik hatten einige tonangebende Damen von anerkannt gutem Geschmack dem Panzer Valet gesagt, und wieder einmal, wie früher, fiel die Robe in leichten Falten herab. Man fand das sehr hübsch und — der Küraß wird bald ganz verschwunden sein. Außerdem ist die Thatsache zu verzeichnen, daß man es in Paris jetzt für die Herrenwelt für „chic“ hält, auf Bällen und in Gesellschaften keine Uhr zu tragen, angeblich, weil es unhöflich sei, daran zu erinnern, daß man sich selber möglicherweise der Zeit erinnern könne.

— [Logik.] Im Uckermärkischen Courier vom 7. März empfahl der Schuhmachermeister Löweke „der Rinderpest halber“ Stiefel zum Selbstkostenpreis.

Regierungsjubiläum des Schah von Persien.

Aus Teheran wird der „Wiener Abendpost“ geschrieben: „Am 6. Januar d. J. begannen die zur Feier des 30jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Schah von Persien angesagten dreitägigen Festlichkeiten bei Hofe mit einem Diner, welches den Mudschtehid und Mollahs, das ist dem hohen schiitischen Klerus, der Hauptstadt Teheran gegeben wurde. Am nächsten Tage, dem 7. Januar, brachte das diplomatische Corps in einer Collectiv-Audienz dem Schah in den neu restaurirten Appartements der Burg seine Glückwünsche dar, wobei Mr. Thomson das Wort führte. Nassr-ed-din Schah bedankte sich in liebenswürdiger Weise; er war außerordentlich guter Laune und unterhielt sich mit jedem Mitgliede des diplomatischen Corps einige Augenblicke. Er ließ durch seine Freundlichkeit das unliebenswürdige und stolze Benehmen seines Ministers des Aeußern, Hadji Mirza Hussein Khan, vergessen, welcher sich bei der Audienzbewerbung sehr tactlos benommen hatte. Denselben Abend fand in dem königlichen Palais, dem diplomatischen Corps zu Ehren, ein großes Diner auf Befehl des Schah statt. Dieses Festmahl war dadurch denkwürdig, daß der Schah zum ersten male nach Tische sich den versammelten Gästen zeigte und eine Art Cercle abhielt. Er war ungewöhnlich heiter und fragte, wie den Herren das Fest gefallen, wobei er betonte, daß es das erste nach europäischer Sitte abgehaltene sei. Er bedauerte dessen Mangelhaftigkeit, die jedoch, weil es eben der erste Versuch sei, nachgesehen werden möge. Schließlich drückte er den Wunsch und die Hoffnung aus, von nun an das diplomatische Corps öfter in ähnlicher Weise um sich versammelt zu sehen. Hierauf ließ er sich mit jedem der Herren Diplomaten in ein kurzes Gespräch ein, dessen Hauptgegenstand die Beschickung der nächsten pariser Weltausstellung bildete, wobei er sich zugleich über die Ausstellung in Philadelphia erkundigte und in Reminiscenzen an die wiener Weltausstellung erging. Das persönliche Erscheinen des Schah bei dem Feste erregte bei den Persern sowohl als auch den Europäern nicht geringes Aufsehen und Befriedigung; der nächstfolgende Tag, der dritte des Festes, galt den noch nicht eingeladen gewesenen Civil- und Militärkörpern der Hauptstadt und endete mit einer allgemeinen Illumination der zur Burg führenden Hauptstraßen und Bazars, so wie mit einem großen Feuerwerke. Das dreißigste Anniversarium der Thronbesteigung des Schah wurde gleichzeitig in allen Theilen des Reiches gefeiert. Die officielle Zeitung „Iran“ publicirte die persische Uebersetzung des Glückwunsch-Telegramms Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, so wie eines analogen Telegramms der Königin von England. Auch von dem deutschen Kaiser war ein Telegramm an den Schah eingetroffen, das in derselben Nummer des „Iran“ jedoch nicht veröffentlicht wurde.“

Sterblichkeitsstatistik und Gesundheitsverhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind bis zu der am 3. März cr. beendeten neunten Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, gestorben: in Berlin 23.8, in Breslau 28.0, in Königsberg 27.3, in Köln 21.8, in Hannover 20.5, in Magdeburg 36.0, in Stettin 26.8, in Straßburg 30.2, in München 36.0, in Augsburg 40.6, in Dresden 24.4, in Leipzig 24.6, in Stuttgart 34.5, in Braunschweig 34.4, in Karlsruhe 19.2, in Hamburg 26.8, in Wien 31.3, in Budapest 45.8, in Prag 45.9, in Basel 26.5, in Brüssel 21.3, in Paris 29.0, in Amsterdam 23.7, in Rotterdam 31.0, im Haag 21.6, in Kopenhagen 24.2, in Stockholm 19.4, in Christiania 15.8, in Warschau 26.7, in Neapel 43.8, in Turin 29.0, in Bukarest 32.7, in Lissabon 30.3, in Odessa 37.8, in London 22.6, in Glasgow 28.9, in Liverpool 26.9,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0008

in Dublin 31,7, in Edinburg 20,0, in Alexandria (Aegypten) 36,5, in New-York 20,5, in Philadelphia 16,6, in San Francisco 22,1, in Calcutta 29,9, in Bombay 39,9. Der plötzlich gegen die Mitte der Berichtswoche eintretende Umschlag aus der warmen in die kalte Lufttemperatur äußerte im Ganzen keinen günstigen Einfluß auf die Gesundheitsverhältnisse. Die Sterblichkeitsverhältnißzahl stieg in Deutschland von 26.5 der Vorwoche auf 27.0 (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr gerechnet). Die Steigerung betraf vornehmlich das süddeutsche Hochland, während sich dieselbe am Rhein und in der Oder- und Warthe-Gruppe minderte. Das Säuglingsalter nahm an der Gesammtsterblichkeit weniger, das Greisenalter um 1 % mehr Antheil als in der vorhergehenden Woche. — Von den Todesursachen sind es vorzugsweise die Schlagflüsse, wohl meist in Folge der oben beregten Witterungsverhältnisse, die eine auffallende Zunahme zeigen, während Schwindsucht und acute entzündliche Krankheiten der Athmungsorgane in Folge der in den vorhergehenden Wochen äußerst milden Temperatur, eine merkliche Abnahme aufweisen. Die Infectionskrankheiten, Masern, Scharlach, Diphtherie und besonders der Keuchhusten, finden sich meist der letzten namentlich in England, vermehrt, typhöse Fieber vermindert, mit Ausnahme der durch besondere Verhältnisse bedingten Epidemie in Oberschlesien. In den südlicheren Gegenden ist das Verhältniß das entgegengesetzte, es mehren sich daselbst (besonders in Wien, Bukarest, Odessa) die Typhen, während die anderen Infectionskrankheiten erhebliche Rückgänge aufweisen. Die Pocken zeigen in London wohl wieder einigen Nachlaß, in anderen größeren englischen Städten, so wie in Wien und Prag, treten sie wieder häufiger auf. Auch die Epidemie in New-Orleans ist noch im Steigen. Aus Mesopotamien werden wieder neue Erkrankungen und Todesfälle an der orientalischen Pest gemeldet. In Rio de Janeiro sind im Laufe des Januar wieder einige Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen.

Ausgrabungen in Olympia.

Der neueste officielle Bericht des „D. R.-A." erwähnt besonders an der Westseite des Zeustempels interessante Funde. Schon am 2. Februar erschien vor der südlichen Fronthälfte — dicht unterhalb des Centaurenfundortes — ein schöner weiblicher Oberkörper, etwas angstvoll bewegt, dessen linker über die Brust gelegter Arm bestrebt ist, das herabgeglittene Gewand mit dem auf der Schulter noch liegenden Stücke zusammenzunesteln. In der Höhe der Hüfte ist der Marmor so glatt und sorgfältig abgeschnitten, daß es den Anschein hat, als ob die Figur halb verdeckt hinter einem Gegenstande gestanden und nur ihren Oberleib gezeigt hätte. Nahe diesem Stücke lag der mächtige Torso — vom Halse bis unter den Nabel erhalten — eines im heftigen Kampfe begriffenen Lapithen; beide Arme waren erhoben und vorgestreckt. Etwas später und mehr im Nordwesten wurden zwei Gewandbruchstücke weiblicher Figuren, ein Knie und ein linker Fuß, sowie ein auf dem Boden liegender Weinschlauch gehoben. Ein weiterer Fund erfolgte am 9. Februar wieder in einer Distanz von 20 Meter vor der Frontmitte. Hier fand man im Sande fast aufrecht stehend den Oberleib nebst Kopf eines Lapithen, 1,08 Meter hoch und vom Scheitel bis unterhalb des Nabels erhalten. Beide Arme, zwischen denen der vielfach zerstoßene Kopf etwas nach vorn geneigt und gesenkt erscheint, waren hoch erhoben; der linke Oberarm an der linken Kopfseite selber haftend und so gerade abgeschnitten — auch ohne Tübelspur, — daß der Arm seiner ganzen Ausdehnung nach überhaupt nie vorhanden gewesen sein kann. Die noch jugendliche Gestalt stand rechts hin gewendet mit ihrer linken Schulter an der Wand und scheint im heißen Kampfe gegen einen Centauren mit beiden hoch erhobenen Händen eine schwere Waffe geschwungen zu haben. In dem Gesicht fehlt noch jeder leidenschaftlich erregte Ausdruck, nur in der gerunzelten Stirn und den gehobenen Augenbrauen erscheint ein Hauch von Affect. Das nur durch kräftige Relieferhebung angedeutete Haar ist wieder glatt gelassen, dagegen zeigt der nackte Körper überall eine sorgfältige und lebendige Behandlung. Den erst kürzlich, am 2. März gemachten Hauptfund vor der Westfront hat ein Telegramm aus Pyrgos in folgenden Worten gemeldet: West. Schönster Kopf, jugendlich männlich, und Centaur Weib raubend, mit vollständigem Pferdekörper. Hierdurch ist ein besonders werthvoller Doppelfund verbürgt: ein neuer Kopf (der fünfte und schönste) und eine zweite Centaurengruppe. Daß die stets gehaltene Hoffnung, auch von der großen und reich bewegten Giebelcomposition des Akmenes eine sichere Erkenntniß zu gewinnen, durch so glänzende Funde ihrer Erfüllung immer mehr entgegen geführt wird, bedarf keiner weiteren Hervorhebung. — Von Bronzen fand sich an allen Grabungsstellen vielerlei: zahllose kleine Votivgaben, besonders pleie roh gestaltete Vierfüßler, ferner Gefäße und Henkel, einige Waffen, darunter ein Helm, einige Backenschirme mit Inschriftresten und dergleichen. Ein besonderes Interesse gewährt eine sehr kleine, im Vollguß hergestellte Statuette (0,075 hoch) wegen ihrer echt archaischen Fassung. Es ist eine männliche Gestalt, mit dem linken Beine schüchtern vorschreitend; beide Unterarme waren vorgestreckt, das Haar fällt lang in den Nacken.

Kunst und Wissenschaft.

— Dem Hause der Abgeordneten in Washington ist der Ausschußbericht über den Vorschlag einer Nordpolexpedition vorgelegt worden. Es wird empfohlen, als Aufseher wenigstens 40 kräftige Männer auszusenden und dieselben für wenigstens drei Jahre mit Lebensmitteln zu versehen. Ein starkes Gebäude, zu dem das Material an Bord mitgeführt wird, soll in der Lady-Franklin-Bai oder womöglich am Cap de Union zwischen dem 82. und 83. Grad errichtet werden. Schiffe der Vereinigten Staaten sollen dort alljährlich Besuche machen, Menschen und Vorräthe bringen und die Colonie in Verbindung mit der Außenwelt halten. Militärische Disciplin soll beobachtet werden, ein Astronom und einige Naturforscher sollen mit aufsehen. Der Ausschuß sagt, die Ehre des amerikanischen Namens sei an der Sache betheiligt und der Gesetzesvorschlag unbedingt zu empfehlen.

— Die Entscheidung in der Konkurrenz um die Humboldtdenkmäler in Berlin soll bereits gefallen sein. Wie verlautet, ist Reinhold Begas mit der Anfertigung der Statue Alexanders, M. P. Otto, zur Zeit in Rom, mit der Anfertigung der Statue Wilhelms v. Humboldt betraut worden. So lange die deutsche Kunst unter dem Konkurrenzwesen leidet, bemerkt hierzu die „Post", ist eine derartige Entscheidung wohl noch niemals getroffen worden. Zwei Statuen, die nur als Pendants denkbar sind, die nur aus einem Geiste heraus erschaffen werden können, werden zwei Künstlern übertragen, einem alten, längst mit Ruhm bedeckten, und einem jungen, strebsamen Talente, das sich noch nicht in monumentalen Aufgaben versucht hat! Die gesammte Kritik und das gebildete Publikum bezeichnet einstimmig die Begas'schen Entwürfe als großartige Kunstschöpfungen, die Jury folgt zwar nothgedrungen der öffentlichen Meinung, sie stößt aber die ursprünglichen Entwürfe um und fordert von Begas eine reguläre Portraitstatue. Diese Thatsachen sind vollkommen geeignet, das Verfahren der Konkurrenzen, unter dem die Kunst auf das Empfindlichste leiden muß, zu richten.

— Mit der Aufstellung des Niederwald-Denkmals soll im künftigen Frühjahre begonnen werden. Es wird demnächst eine Concurrenz ausgeschrieben werden, wonach die gesammten baulichen Arbeiten an einen Unternehmer vergeben werden sollen. Zu nächsten Jahre kommen dann die Fundamentarbeiten und 1870—80 die Granit- und Sandsteinarbeiten zur Ausführung.

— Die vor Kurzem erwähnte, vom königl. Bibliothekar Bodemann in Hannover entdeckte, bis jetzt unbekannte Handschrift Luther's findet sich in einem Psalter Bugenhagens und besteht großentheils aus lateinischen Distichen. Das Buch gehörte früher der Bibliothek des Loccumer Abtes Molanus an, welche in die königl. Bibliothek übergegangen ist. Rath Bodemann beabsichtigt, die Handschrift durch den Druck zu veröffentlichen.

— Von Maurus Jokai, einem der populärsten Ungarischen Parlamentarier und Publicisten, ist am Freitag im Pesther National-Theater zum ersten Mal eine Ungarische Tragödie aufgeführt worden, die nach vorliegenden Berichten an die Nerven der Zuhörer Ansprüche stellt, gegen welche die eines der greellsten Colportagen-Schauerromane höchst bescheiden erscheinen. Die Tragödie des sonst seine Feder fast ebenso talentvoll, wie die Reclame handhabenden Autors, welche den Titel „Die schöne Michaele" führt, wird als eine bedauerliche und traurige Verirrung eines Schriftstellers bezeichnet.

— „Nanon, die Wirthin vom goldenen Lande", Richard Genées neue Operette, hat im Theater an der Wien einen sehr günstigen Erfolg gehabt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 14. März.

Barometer in ganz Centraleuropa gestiegen, stark in der Umgebung von Dänemark, von Westen her fortschreitend ist neues Fallen eingetreten, im Südosten ist der Luftdruck geringer geworden. Das barometrische Minimum liegt in Norwegen. Auf den Hebriden herrscht starker Nordweststurm, in Shields stürmischer Westnordwest. Im Kanal und Deutschland wehen meist schwache westliche Winde, deren Stärkerwerden wahrscheinlich ist. Fast überall hat Erwärmung stattgefunden, am stärksten in Polen. In den russischen Ostseeprovinzen hat die Kälte noch zugenommen. Die Witterung ist vorwiegend trübe, an vielen Orten haben Niederschläge stattgefunden.

Verzeichniß
der in Halle am 15. März 1877 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Weizen pro Ctr.	10	65	Bohnen pro Pfd.	—	16
Roggen —	9	60	Linsen —	—	20
Gerste —	8	60	Erbsen —	—	18
Hafer —	8	85	Butter —	1	15
Heu —	4	—	Rindfleisch gewöhnl.	—	55
Stroh —	3	50	do. d. d. Keule	—	63
Kartoffeln —	3	—	Kalbfleisch —	—	49
Eier pro Schock	3	20	Hammelfleisch —	—	57
			Schweinefleisch —	—	60

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

15. März 1877.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 76,—. Cöln-Mindener 95,10. Oberschlesische A. C. D. 122,—. Rheinische 105,10. Oestert. Staatsbahn 376,—. Lombarden 134,—. Oesterr. Cred.-Act. 246,50. Preuß. Consolidirte 104,10. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 218,50. Juni-Juli 222,—. unverändert.
Roggen. März 162,—. April-Mai 163,—. Mai-Juni 159,50, fester.
Gerste loco 110—183.
Hafer. April-Mai 149,50
Spiritus loco 53,20. April-Mai 54 20, August-Septbr. 57,10. matt.
Rüböl loco 65,— April-Mai 64 10 Sept.-Octbr. 65 30

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personen-, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Mrg. (C.), 9 U. 5 M. Vm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 15 M. Vm.), 1 U. 36 M. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 21 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 35 M. Ab.), 9 U. 5 M. Ab. (C).
Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 34 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Vm. (P.), 11 U. 29 M. Vm. (C), 5 U. 22 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Vm. (P), 8 U. 23 M. Vm. (S), 2 U. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Vm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 37 M. Nm (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).

Nach Vienenburg (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 17 M. Vm. (S), 11 U. 12 M. Vm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M Ab. (P)
Ankunft in Halle: 8 U. 15 M. Vm. (P), 1 U. 6 M. Mitt. (P) 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 34 M. Ab. (S).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 5 M. Mrg. (S), 1 U. 38 M. Nm. (P), 7 U. 28 M. Ab. (P), welcher gegen 10 U. 28 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 U. 49 M Mrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 U. 39 M. Vm (P) (von Falkenberg), 12 U. 54 M. Nm. (P), 7 U. 26 M Ab. (S).

Nach Leipzig 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Vm. (C), 9 U. 51 M. Vm. (P), 1 U. 34 M. Nm. (P.), 4 U. 17 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 10 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 2 U. 1 M. Nchts. (P).
Ankunft in Halle: 6 U. 27 M. Vm. (P), 8 U. 9 M. Vm. (S), 10 U. 42 M. Vm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P.), 1 U. 52 M. Nm. (G), 5 U. 40 M. Nm (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 46 M. Ab. (P).

Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Vm. (P), 8 U. 15 M. Vm. (S), 10 U. 47 M. Vm. (E), 1 U. 23 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm (G), 5 U. 54 M. Nm. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 52 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 5 U. 31 M Mrg. (G), 7 U. 46 M. Vm. (C), 9 U. 41 M. Vm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 4 U. 5 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 7 U. 6 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 1 U. 52 M. Nchts. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Vm. (S)*, 10 U. 12 M. Vm. (P)*, 11 U. 35 M Vm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm (P)*, 5 U. 47 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P)*, 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 19 M. Vm., 4 U. 5 M. Nm., 10 U. Ab.)
Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 56 M. Vm. (P), 11 U. 4 M. Vm. (P), 1 U. 16 M. Nm. (P), 5 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. Ab. (S), 10 U. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 U. Nm. (Rößleben bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Nchts. (Rößleben); **Ankunft in Halle** von dort 2 U. 50 M. Mrg. u. 4 U. Nm.

Nach Salzmünde geht täglich der Postbaltereiwagen vom Posthofe hier 6 U. Morg. (Ankunft in Salzmünde 7¼ U.) und 2¾ U. Nm. (Ank. in Salzmünde 4½ U.) Von Salzmünde 8½ U. Mrg. (Ank. hier 10 U. Mrg.) u. 5½ U. Nm. (Ank. hier 7¼ U. Abds.).

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 16. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Passions-Predigt Oberprediger Weicke.
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionsstunde Pastor Seiler.
Katholische Kirche: Ab. 7 Fastenandacht mit Predigt Pfarrer Woker.
Diakonissenhaus: Ab. 7 Passions-Andacht.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1 Nm. 3—5
Schwurgericht. Vm. 9: Die verehelichte Tischlermeister Rappsilber, Zda geb. Thieme, der Tischlermeister Herrmann Rappsilber, beide aus Halle, vorsätzliche Brandstiftung resp. Anstiftung dazu.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Unterricht in englischer Sprache (II. Abtheilung) und Gesellschaftsabend.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Gewerbschule: Baurechnen 7—9 Uhr Ab., gewerbliche Zeichenschule 8—10 Uhr; Volksschule: Deutsch u. Rechnen 5—7 Uhr (Abtheilung für Bäcker), Deutsch u. Rechnen 8—10 Uhr (Elementar-Abtheilung).
Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 Rathhausg. 14, in der „Glocke".
Dresser-Gesangverein: Ab. 7½ Uebung kleine Klausstraße 8.

Friesenfeier: Ab. 7½ im Saale der „Tulpe".
Concerte. 111. Abonnements-Concert (W. Halle): Ab. 5½ im Saale der Volksschule.
Stadt-Theater: Ab. 7½ „Ein Sommernachtstraum", dramat. Gedicht.
A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Folgende Dokumente:

a. Forderungsdokument über **200 ℛ.** rückständige Kaufgelder nebst 4% Zinsen für die verehelichte **Ibbe, Marie Christiane** geb. **Stein** zu Prussendorf, auf Grund der Kaufgelderbelegungs-Verhandlungen vom 5. September 1854, 2/27. Januar und 5. Februar 1855, eingetragen auf Grundstück 1 Band IV. Fol. 155 des Grundbuchs von Zörbig zufolge Verfügung vom 16. Februar 1855;

b. Forderungsdokument über **35 ℛ. 20 ₰. 6 ₰** rechtskräftige Forderung und Kosten für den Amtmann **Hermann Rosenthal** in Zscheykau laut rechtskräftigen Mandats vom 26/3. resp. 21. Mai 1868 und Requisition des Prozeßrichters vom 21. Mai 1868, eingetragen auf den Band II. Blatt Nr. 42 des Grundbuchs von Zöberitz eingetragenen Grundstücken zur Verfügung vom 19. Juli 1868,

sind angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche auf diese Urkunden oder die beiden bezeichneten Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

am 30. Mai 1877 Vormitt. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit unter Auferlegung ewigen Stillschweigens ausgeschlossen, die gedachten Urkunden aber für erloschen erklärt werden.

Zörbig, den 1. März 1877.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Colberg.

Dritte ordentliche Generalversammlung
der Delitzscher Braunkohlen-Actiengesellschaft
am 3. April 1877 Nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zur blauen Taube in Delitzsch.
Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht für das Jahr 1876.
2. Rechnungslegung event. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder an Stelle der durch das Loos ausgeschiedenen Hrn. Zimmermeister **Pannicke** hier und Hrn. **B. Remmicke** in Kattersnaundorf. (Dieselben sind wieder wählbar.)
4. Wahl zweier Aufsichtsräthe für die während der Wahlperiode ausgeschiedenen Herren Bauinspector **Dohm** und **Herm. Rose.**
5. Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 30,000 Mark.

Delitzsch, den 12. März 1877.

Der Aufsichtsrath
der Delitzscher Braunkolen-Actien-Gesellschaft.
G. Pannicke.

Ein fettes Schwein u. eine Kuh verkauft Cröllwitz Nr. 11.

Eine hochtragende Fehrse steht zu verkaufen Canena Nr. 8.

Auf der Königlichen Steinkohlengrube zu Löbejün kostet vom **16. März 1877** ab das **Hectol. Stückkohlen 1 ℳ 70 ₰,** das **Hectol. Klarkohlen 90 ₰.**

Wettin, d. 15. März 1877.

Königl. Berg-Inspection.

Bekanntmachung.
Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Ausloosung der zufolge der Privilegien vom 18. November 1871, 7. August 1872 und 17. Juli 1872 mit dem 1. October d. J. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. u. II. Emission und Lit. B findet am 6. April cr. Vormittags 10 Uhr in unserem Sitzungssaale hierselbst, Koppenstr. 88/89, statt.

Berlin, d. 12. März 1877.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Wegen Krankheit des gegenwärtigen Besitzers soll ein in der Nähe der Stadt **Suhl** (Thüringer Wald) gelegenes, zur Zeit noch in vollem Betrieb stehendes **Rohrhammer-Gewerk** (Gewehrläufefabrik) **mit den nöthigen Bohr-, Dreh-, Fraiß- und Schleiferei-Anlagen in 4 getrennten Gebäuden, mit ausreichender Wasserkraft in 4 Gefällen von je 3—4 Meter Höhe versehen, nebst einem dabei liegenden 130 □ R. großen gut bestandenen Fichten-Wäldchen,** sowie mit der Kundschaft des Geschäfts verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt
der Gewehrfabrikant Benno Sauer in **Suhl.**

Ein **Gasthof,** verbunden mit Bahnhofsrestauration und Parkanlagen, ist für 20,000 Thaler mit 3—4000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Näheres durch **Bönninghausen,** Agent in Erfurt.

Eine **Restauration,** welche sich auch seiner Lage wegen zu einem Gasthofe einrichten läßt, Bierumsatz jetzt monatlich 600 Thaler, ist mit 3000 Thlr. Anz. zu verkaufen d. **Bönninghausen** in Erfurt.

Einige sehr schöne **Villas,** unweit eines Badeortes, sind schon mit 500 u. 1000 Thaler Anz. zu verkaufen durch **Bönninghausen,** Agent in Erfurt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes der Gruben des **Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins** an fichtenen Stämmen und Brettwaaren während der Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 30. Juni nächsten Jahres soll vergeben werden.

Die Bedingungen sind in Halle a/S. auf dem Dienstzimmer, Brüderstraße Nr. 7 einzusehen, auch abschriftlich zu erhalten.

Eröffnung der frei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift an genannter Stelle abzugebenden Forderungen soll **Sonnabend den 24. März Vormittags 11 Uhr** geschehen.

Deutscher Massenverkauf

unter persönlicher Leitung des Verwalters.

Schleuniger Ausverkauf

bestehend in colossal großen Posten

Seidenband, Weiß-, Woll- und Strumpfwaaren, Gardinen, Sammet und Putzstoffe,

Fabrik von

Schürzen u. Jouponns.

Das Verkaufslocal befindet sich gr. Schlamm 11, im Hause des Restaurant „Forelle" part.

Als Specialité empfehle:

nur zu streng festen Preisen.

Für Herren:

Ein Posten Herrenkragen, rein Leinen neueste Façons, per Stück 25—40 ₰.
Ein Posten Herren-Cravatten von 10 ₰.
Ein Posten Herren-Chemisetts, gewaschen, von 60 ₰.
Ein Posten Herren-Socken, gestrickt von 60 ₰.
Ein Posten Herren-Unterbeinkleider von 1 ℳ 50 ₰.
Ein Posten Herren-Cachenez von 60 ₰.
Ein Posten Herren-Stulpen, 3fach, von 25 ₰.
Ein Posten Herren-Gesundheitshemden von 2 ℳ.
Ein Posten Herren-Taschentücher, baumwolle, von 30 ₰.
Ein Posten Herren-Taschentücher, rein Seide, von 2 ℳ 50 ₰.
Ein Posten rein seidene Herren-Cachenez von 2 ℳ 50 ₰.
Ein Posten, ca. 500 Stück Oberhemden von 2 ℳ 50 ₰.
Ein Posten Oberhemden-Einsätze von 25 ₰.

Für Damen:

Ein Posten, ca. 500,000 Mtr. Seiden- und gemusterte Bänder, Elle von 10 ₰.
Ein Posten, ca. 1000 Dtzd Kinder- und Damen-Fraisen, 1/4 Dtzd. für 10 ₰.
Ein Posten Damen-Kragen mit Untertuch, neue Façons, v. 25 ₰.
Ein Posten Stulpen, 3fach, von 25 ₰.
Ein Posten 250,000 Mtr. Sammetbänder, festkantig, beste Qualität Elle von 5 ₰.
Ein Posten gestickte Damenkragen mit Untertuch, neueste Façons, von 40 ₰.
Ein Posten gestickte Stulpen, neueste Façons von 60 ₰.
Ein Posten gemusterter Damen-Shawls von 25 Pf.
Ein Posten weißseidene Tücher von 40 ₰.
Ein Posten gut waschbare Morgenhauben von 30 ₰.
Ein Posten Kinderstrümpfe v. 30 ₰.
Ein Posten Damenstrümpfe v. 40 ₰.
Ein Posten Kinderschürzen v. 35 ₰.
Ein Posten Damenschürzen v. 75 ₰.
Ein Posten Schärpenbänder, Mtr. 1 ℳ.
Ein Posten Tüll-Gaze-Schleier von 50 ₰.
Ein Posten gestickte Streifen und Einsätze, per Stück 6 3/4 Elle für 75 ₰.
Ein Posten confection., Haute Nouveautés Jabot von 75 ₰.
Ein Posten gem. Schleifenbänder, Mtr. 40 ₰.

Für Kinder:

Ein Posten Kinderpichel v. 20 ₰.
Ein Posten Kinderschürzen v. 35 ₰.
Ein Posten weißer Hänge- und Pichelschürzen von 50 ₰.
Ein Posten Kindertaschentücher von 10 ₰.
Ein Posten Beinlängen v. 25 ₰.

Zur Einsegnung:

Ein Posten gest. Einsegnungs- und Brauttaschentücher.
Ein Posten gest. Unterröcke v. 3 ℳ.
Ein Posten echten Sammet zu Jacquets, Mtr. v. 4 ℳ 75 ₰.
Ein Posten Mull und Batist zu Kleider, Elle von 50 ₰.
Ein Posten gest. Damen-Beinkleider von 1 ℳ 50 ₰.

Für Modistin und Schneiderin.

Ein Posten Rester Garnir-Ripse, Elle 1 ℳ 50 ₰.
Ein Posten Rester Garnir-Atlas. Elle 1 ℳ 50 ₰.
Ein Posten Rester coul. echten Sammet, Elle 3 ℳ 50 ₰.
Ein Posten Rester schwarzen Velvet, Elle 60 ₰.
Ein Posten schwarzen echten Sammet, Elle 2 ℳ 50 ₰.
Ein Posten gemust. schwarzen und weißen Tüll, Elle von 50 ₰.
Ein Posten Blonden, wollene Guipire und reinseidene echte Guipir-Spitzen zu staunenswerthen Preisen.

Gardinen.

Ein Posten 2 Berl. Elle breite Zwirn-Gardinen, Mtr. v. 75 ₰.
Ein Posten schwere 2 Berl. Ellen breite Zwirn-Gardinen, Mtr von 1 ℳ.
Ein Posten Engl. Tüll-Gardinen mit Ueberschlag v. 9 ℳ bis 12 ℳ.

Durch die anhaltend ungünstigen Zeitverhältnisse ist eins der größten Etablissements in Deutschland gezwungen, um mit Zahlungen aufzukommen, die Läger zu angegebenen Spottpreisen auszuverkaufen und bietet sich dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit, seine Einkäufe und Bedürfnisse 50 pCt. billiger als in anderen Geschäften einzukaufen und eignet sich der größte Theil auch zu Geschenken.

Im Interesse des Publikums bitte diesen Ausverkauf nicht mit den täglich annoncirten Ausverkäufen zu verwechseln und findet selbiger statt von

Freitag, 16. März, auf einige Tage.

Der Verwalter.

Ausstellungs-Triumph in Philadelphia.

Drei Medaillen und drei Diplome!!

an die

Wheeler & Wilson Manfg. Co., New-York.

Man vergleiche die an Wheeler & Wilson ertheilten Auszeichnungen mit denen, welche anderen Fabriken zu Theil geworden.

Auszug aus dem officiellen Bericht.

1) **Eine Medaille und Diplom** für **„die neue Wheeler & Wilson-Maschine"** aus folgenden Gründen:
„Eine Steppstich-Maschine, **unübertroffen** in schöner Ausführung der einzelnen Theile, „von großer Originalität und Verwendbarkeit zu den verschiedensten Arbeiten in Stoffen und „Leder, Schönheit des Stichs, Leichtigkeit und Schnelligkeit der Bewegung und Vollkom„menheit der Ausstattung."

2) **Eine Medaille und Diplom** für **„die neue Wheeler & Wilson-Maschine"** für „vorzügliche Arbeit in Leder-Stepperei."

3) **Eine Medaille und Diplom** für **„Nähmaschinen-Arbeit."**
„Eine prachtvolle Ausstellung von Näharbeiten, ausgeführt auf der **Wheeler & Wilson-„Maschine,** ausgezeichnet in Muster und Ausführung, vom feinsten Mull bis zum „dicksten Leder."

Wheeler & Wilson Mfg. Co., New-York.

Neueste illustrirte **ermäßigte** Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt.

General-Agentur: Martin Dessauer & Co., **Hamburg, Neuerwall 28.**

Zur Confirmation!

Aus dem Verlage von **Richard Mühlmann** in **Halle a/S.**, welcher durch jede Buchhandlung zu beziehen ist:

Ahlfeld, Dr. **Fr.,** **Das Leben im Lichte des Wortes Gottes.** Ein Lebensbuch. 5. Auflage. Broschirt 7 Mark 50 Pfennige. In schwarze Leinwand gebunden 8 Mark 50 Pfennige, mit Goldschnitt 9 Mark.

Schulze, G. W., **Geistliche Lieder.** 11. Auflage. Broschirt 3 Mark. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark 80 Pfennige.

Sturm, Julius, **Von der Pilgerfahrt.** Dichtungen. Elegant gebunden 4 Mark 50 Pfennige.

Zahn, D. Ad., **Wanderung durch die heilige Schrift.** Broschirt 2 Mark 80 Pfennige. In Leinwand gebunden 3 Mark 80 Pfennige.

Zu Ostern d. J. suche ich für mein **Materialwaaren- und Vegetabilien-Geschäft** unter sehr **günstigen** Bedingungen einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen versehen.

T. G. Beyer in **Cölleda.**

Zwei junge Kinder ordentlicher Mädchen, finden liebevolle Aufnahme und sorgsamste Pflege in achtbarer Landfamilie, woselbst auch höheren Ansprüchen genügt werden kann. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7** p.

Gesuch.

Für mein **Schnitt- u. Materialwaaren-Geschäft** suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Kenntnissen und aus anständiger Familie unter günst. Bedingungen.

Hermann Thiele,
Alsleben a/S.

Engagement suchen:

einige junge Damen, in ff. Küche bew., **mit ganz vorz. Zeugn.,** als Stütze d. Hausfrau. **Jüng. Landwirthschafterin, ein sehr gesittet. Mädchen,** 3 Jahr in einer vornehmen Familie bei Kindern gedient, in Näherei u. Wäsche erf., sucht noch 1. April Stellen durch

Emma Lerche, Halle a/S., **gr. Klausstr. 28.**

Ich bin willens, mein in Brachstedt bei Halle gelegenes Wohnhaus, zu jedem Geschäft passend, mit Stallung und gr. Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen oder zu vermiethen. **F. Dörge.**

Ein Inspector in den 30er Jahren, mit allen landw. Maschinen vertraut, geprüft über Brennerei, Brauerei und Ziegelei, dem gute Zeugn. z. Seite stehen, sucht Stelle. Derselbe kann auf Verl. 10,000 ℳ. Caution stellen. Eintritt 1. Juli cr. Näheres unter H. 5196a durch **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

Ein junger Kaufmann sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitig Engagement auf Comptoir. Eine Buchhalterstelle würde demselben besonders erwünscht sein. Gefl. Offerten beliebe man unter T. O. 100 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein überzähliger Maischbottich, sowie 3 zwanzig Hektoliter-Stück-Lagerfässer in gutem Stande sind billig abzugeben

Poppe'sche Brauerei.

Ein in einer größern Garnisonstadt belegenes neuerbautes 3stöckiges Wohnhaus mit großen Nebengebäuden, worin seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben wird, ist wegen Todesfalles des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe eignet sich seiner guten Lage wegen auch zu jedem andern Handelsgeschäft.

Selbstreflectanten ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. Auskunft.

Bäckerei-Verkauf.

Mein in der Wasservorstadt zu Zeitz gelegenes Wohnhaus mit Zubehör u. Garten, beste Lage in der Nähe des Bahnhofes, worin die Bäckerei seit vierzig Jahren sehr lohnend betrieben wird, bin ich gesonnen, vorgerückten Alters halber, zu verkaufen und sind die Bedingungen bei mir selbst zu erfragen.

Zeitz, d. 13. März 1877.

Ferd. Karbaum.

Zum 1. April wird für ein junges Mädchen eine Pension in einem kleinen Orte gesucht. Offerten sub A. B. C. 25 postl. Cönnern a/S.

Ein großes stark. **Pferd,** für Acker- u. Kutschfuhrwerk geeignet, zu verk. bei **Louis Cerf,** **gr. Märkerstr. 21.**

Schilf zum Streuen wird gesucht.

Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.,** sub B . . . .

Ein zuverlässiger Mann wird als Nachtwächter und für Gemeindearbeiten gesucht. Freie Wohnung im Gemeindehause.

Zwebendorf.

Die Ortsbehörde.

Ein herrschaftlicher Kutscher findet in 1 adl. Familie bei hohem Gehalt z. 1. April Stelle durch Fr. Binneweiss in Halle a/S., gr. Märkerstr. 18.

Ein junges anständiges Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft wird gesucht auf Rittergut

Schafstedt.

Die II. Etage unseres Hauses, **kleine Steinstraße 5a.,** ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.

Hallescher Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.

Eine schöne, günstig gelegene **Bäckerei** hiesiger Stadt, ist mit 3000 ℳ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Julius Hoffmann,** Breitestraße 24.

Wohnungen à 200, 120, 100 u. 50 ℳ. per 1. April oder später zu vermiethen. Näheres

Mühlgraben 1.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft

W. Jäntsch in Maschwitz.

Ein gut erhaltener **Geldschrank** umzugshalber billig zu verkaufen bei **E. Jordan** in Schiepzig.

Grüne Heringe, frischen **Lachs, Karpfen, Seedorsch Schollen,** lebenden **Rehbock,** delic. große **Bücklinge, Sprotten,** gr. **Aal.**

Rothwein 7 Sgr. } exclusive
Weißwein 6 „ } Flasche.

C. Müller Nachf.

Privat-Unterricht.

Zu vier kleinen Mädchen, im Alter von 6—9 Jahren, können von Ostern ab noch einige Schülerinnen an dem Privatunterricht einer geprüften Lehrerin Theil nehmen. Näheres Königsviertel, Lindenstr. 16.

Ein Lohndiener

findet Sonntags Beschäftigung im Restaurant der Brauerei Giebichenstein. **W. Meyer.**

Bei meinem Weggange von Mücheln nach Naundorf b/Beesenstedt sage meinen vielen Freunden u. Bekannten ein herzliches Lebewohl u. bitte auch um ihr ferneres Wohlwollen. **Gustav Zschege.**

Ein gebrauchter Hôtelwagen, jedoch noch in gutem Zustande, wird zu **kaufen** gesucht. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

2500 Thaler

auszuleihen. Gesuche unter A. C. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger militärfr. Kaufmann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung a. Contor oder Reise. Offerten unter A. B. 12 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

8 Wispel weiße Speisekartoffeln verkauft im Ganzen und einzeln

Franckenstraße 7.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770316-14/fragment/page=0010